



Kreis Wolgast

Liebe Bürger des Kreises Wolgast!

Die Gründung unserer Deutschen Demokratischen Republik war ein Wendepunkt in der Geschichte des deutschen Volkes und auch für Ihr persönliches Leben.

Der 30. Geburtstag unserer Republik ist ein Festtag für alle, die mit viel Fleiß, schöpferischer Initiative und Aktivität unser Vaterland als ersten sozialistischen deutschen Staat auf deutschem Boden geschaffen haben.

Seit vielen Wochen und Monaten bereiten wir uns gemeinsam auf unseren großen Feiertag vor. So betrachten es die Werktätigen unseres Kreises als ihre Herzensangelegenheit, den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren unseres 30. Jahrestages zu führen. Sie entwickelten viele neue Ideen, entfalteten all ihre schöpferischen Kräfte und setzten diese für die Erfüllung und Übererfüllung der Pläne und Gegenpläne ein, um so ihren persönlichen Beitrag zur weiteren Stärkung unserer Republik zu leisten.

Der 30. Jahrestag unserer Republik, liebe Bürger, soll uns auch Anlaß sein, einmal Rückschau zu halten, was wir uns in den 30 Jahren geschaffen haben.

Die auf der Peene-Werft gebauten Schiffe verkörpern die Schöpferkraft und Macht der von der Ausbeutung befreiten Arbeiterklasse. Unsere Genossenschaftsbäuerinnen und Genossenschaftsbauern produzieren heute in industriemäßigen Produktionsanlagen und mit modernster Technik in der Vieh- und Feldwirtschaft soviel tierische und pflanzliche Produkte wie nie zuvor.

Unsere Genossenschaftsfischer haben ihre Fangmethoden effektiver und rationeller gestaltet und bringen das „Silber des Meeres“ in reicheren Fängen an Land.

6013 Wohnungen, geschaffen durch unsere Bauarbeiter, das sind in den 30 Jahren unserer Republik mehr Wohnungen für unsere Bürger als in Jahrhunderten davor in unserem Kreis gebaut wurden. Schulen, Kindergärten, Kinderkrippen, Turnhallen, Kaufhallen, Dienstleistungseinrichtungen, medizinische und kulturelle Einrichtungen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen unserer Bürger sind das Ergebnis der fleißigen Arbeit unserer Werktätigen. In neuen und modernen Erholungseinrichtungen erholen und entspannen sich unsere Werktätigen, um neue Kraft für ihre schöpferische Arbeit zu sammeln.

Die Aufzählung all der guten geschaffenen Werte zum Wohle und zum Nutzen unserer sozialistischen Gesellschaft und eines jeden einzelnen Bürgers ließe sich vielfach fortsetzen.

Wir sind uns auch völlig darüber einig, liebe Bürger, wenn wir uns die Frage beantworten, wem wir unser so reiches sozialistisches Leben zu verdanken haben.

Ohne die heroischen Taten der Sowjetarmee bei der Zerschlagung und Beseitigung des Faschismus in unserem Land sowie die große uneigennützigte Hilfe, die uns das Sowjetvolk beim Aufbau unseres Staates gewährte, wäre das nicht denkbar gewesen.

Das war auch nur möglich, weil in unserem Staat die Macht durch die Arbeiterklasse und die mit ihr verbündeten Klassen und Schichten unseres Volkes ausgeübt wird, die von einer marxistisch-leninistischen Arbeiterpartei, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, geführt wird.

Mit der vorliegenden Broschüre möchten wir die hervorragenden Leistungen und Taten, die Sie, liebe Arbeiter, Genossenschaftsbauern, Fischer, Handwerker, Gewerbetreibende, Mitarbeiter der Volksbildung, des Gesundheitswesens und Sozialwesens-, der künstlerischen Intelligenz, Frauen, Mädchen und Jugendliche vollbracht haben, besonders würdigen.

Gleichzeitig ist es uns ein Bedürfnis, Sie alle, liebe Bürger des Kreises Wolgast, zum 30. Jahrestag unserer Deutschen Demokratischen Republik zu beglückwünschen und Ihnen im Namen der Kreisleitung Wolgast der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands sowie im Namen des Rates des Kreises Wolgast für die vollbrachten Leistungen herzlich zu danken.

Kämpfen wir weiter gemeinsam um die Erfüllung der Hauptaufgabe des VIII. und IX. Parteitages!

Es lebe der 30. Jahrestag unserer Deutschen Demokratischen Republik!

Rat des Kreises
Wolgast

Bürger
Vorsitzender

Kreisleitung Wolgast
der Sozialistischen
Einheitspartei
Deutschlands

Köhler
1. Sekretär

Heimat für 60 000 Menschen

Im äußersten Nordosten unserer Republik, an Ostsee und Achterwasser, liegt unser Heimatkreis, der Kreis Wolgast.

1952 aus dem ehemaligen Kreis Usedom und Teilen der Kreise Anklam und Greifswald gebildet, ist er Heimat für 60 000 Menschen, Arbeiter, Genossenschaftsbauern, Fischer, Handwerker, Künstler und viele andere.

Bekannt in der Republik und darüber hinaus sind unsere Seebäder, in denen jährlich Hunderttausende Erholung finden, aber auch die Erzeugnisse der Arbeit unserer Werktätigen in Industrie und Landwirtschaft haben überall Anerkennung gefunden.

Wer die Entwicklung unserer Heimat in den 30 Jahren des Bestehens unserer Republik mit wachen Augen verfolgt hat, weiß zu berichten von dem gewaltigen Fortschritt, der sich in allen Bereichen unseres Lebens abzeichnet.

Von dem, was wir unter Führung der Partei der Arbeiterklasse geschaffen, auf das wir stolz sind, wollen wir in unserer Broschüre berichten, von der Entwicklung eines unbedeutenden Agrargebietes zum blühenden Industrie-Agrarkreis Wolgast.



Befehl 103 war die Geburtsurkunde

Wenn wir von der Insel Usedom aus die Brücke der Freundschaft passieren, fällt unser Blick über den Peenestrom auf die Krane und Hallen des VEB Peenewerft, des größten Betriebes des Kreises Wolgast. Die Schiffe am Ausrüstungskai künden vom Können seiner Arbeiter, die seit 1967 ununterbrochen ihren Plan erfüllten.

Dort, wo jetzt die Anlagen einer der größten Werften unserer Republik liegen, standen 1948 zwei kleine Hallen und die Bollwerke einer Zelmehlfabrik.

Aufgrund des Befehls 103 der sowjetischen Militäradministration begann 1948 der Aufbau der Werft mit dem Endausbau von Seibern und Loggern, die von den Binnenwerften angeliefert wurden. Damit wurde der Grundstein für die industrielle Entwicklung Wolgasts gelegt, für Hunderte Menschen neue Arbeitsplätze geschaffen. Zielstrebig ging der Ausbau der Werft voran.

Mit der Entwicklung unserer Republik entstanden auf dem ehemaligen Sumpfgelände Schiffbauhallen, Hellinge, Hebe- und Absenkeinrichtungen, Kaianlagen und die erforderlichen Versorgungs- und Hilfsanlagen. 1952 begann die Werft mit der eigenen Konstruktion und dem Bau von Küstenmotorschiffen für die neugegründete Seereederei der DDR.

Ihr wurde 1955 das erste serienmäßig in der DDR gebaute Frachtschiff übergeben.

Es folgten weitere Küstenmotorschiffe, Spezialschiffe, dann Zubringertrawler für die



Auch mit dem Bau dieser Zubringertrawler begründeten die Wolgaster Peenewerker ihren guten Ruf als Produzenten von Schiffen ausgezeichneter Qualität.



Am Ausrüstungskai der Peene-Werft. Zahlreiche Schiffe haben von hier ihren Weg auf die Weltmeere angetreten.



Die Wolgaster Werft war auch die „Geburtsstätte“ für acht Eimerketten-Seebagger, von denen heute sechs im Einsatz in der UdSSR sind.

Fischfangflotte des Kombinats Rostock und als bisher größtes Bauobjekt See-Eimerketten-schwimmbagger für die Sowjetunion und für unsere Republik, von denen einer den Namen „Wolgast“ trägt.

Schiffe für unsere Volksmarine vervollständigen das Schiffbauprogramm der Peenewerft. Die Entwicklung der Peenewerft ist auch ein Zeugnis der unzerbrüchlichen Freundschaft mit der Sowjetunion.

Aufbau und Produktion waren stets begleitet von der engen Zusammenarbeit mit sowjetischen Genossen. War es beim schweren Anfang der Gen. Franzusow, der mit Rat und Tat zur Seite stand, so war es beim Baggerbau besonders der Leiter der sowjetischen Bauaufsicht, Gen. Kurutin, und dazu kommen viele Spezialisten und Berater, die halfen, Erzeugnisse hoher Qualität zu produzieren. So erhielt die Werft 1968 in Leningrad auf der

Internationalen Fischereiausstellung ein Ehrendiplom für den von ihr gebauten Zubringertrawler.

Produkte mit hohem Gebrauchswert zu schaffen ist auch das Ziel des Kampfes um den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualität“, den das Werftkollektiv im 30. Jahr der Gründung unserer Republik aufnahm.

Zum 30. Jahrestag unserer Republik können wir mit Stolz sagen: Der VEB Peenewerft ist ein echtes Kind unserer Republik, unter Führung der Partei entwickelte er sich zu einem stabilen Partner der Volkswirtschaft. Er ist die fünftgrößte Seewerft der DDR und der größte Betrieb unseres Kreises, in ihm arbeiten 15% der Werktätigen unseres Heimatgebietes, sein Anteil an der industriellen Warenproduktion liegt bei weit über 50%.

Für ihre Leistungen wurde die Werft mit hohen Auszeichnungen geehrt, so mit dem Karl-Marx-Orden, dem Ehrenbanner des ZK der SED, dem Kampforden für Verdienste um Volk und Vaterland, der Verdienstmedaille der NVA in Gold und der Ehrennadel der DSF in Gold.

Beispiel für viele

Als Beispiel für viele, die diese Entwicklung mitbestimmt haben, soll hier der Schiffbauer Walter Wichert genannt werden. Seine Berufsausbildung erhielt er in der Mathias-Thesen-Werft in Wismar. Seit 1956 arbeitet er in der Peenewerft, wo er sich zum Lehrschweißer und zum Meister der volkseigenen Industrie qualifizierte. Für seine und die guten Arbeitsleistungen seines Kollektivs, für seinen Beitrag als Neuerer und für seine aktive gesellschaftliche Arbeit wurde das Mitglied der Parteileitung der Werft 1974 als „Held der Arbeit“ geehrt.

Mit ihm haben Hunderte Betriebsangehörige als aktive Neuerer und Rationalisatoren Anteil an der ständigen Entwicklung der Erzeugnisse und der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werftarbeiter.

Etwa 17 000 Neuerervorschläge, die von den Werktätigen in den 30 Jahren des Bestehens der Werft eingereicht wurden und die Arbeit von fast 100 Neuererkollektiven, durch die ein Gesamtnutzen von 11 Millionen Mark erwirtschaftet wurde, beweisen das.



Genosse Walter Wichert, Held der Arbeit.

**DDR
SCHIFFBAU**



Es ist viel gebaut worden in den vergangenen Jahren in der Werft. Immer wieder standen dabei Fragen der besseren Arbeits- und Lebensbedingungen im Mittelpunkt. Untrennbar verbunden waren damit aber auch solche Vorhaben, die einer stetigen Erhöhung der Arbeitsproduktivität dienen.

Besonders aktive Neuerer sind die Kollegen Werner Landfadt, Meister im Schiffbau, oder Rudolf Eix, Gruppenleiter in der Erzeugnisvorbereitung.

Als bedeutendstes Vorhaben der Werft im 30. Jahr des Bestehens unserer Republik konnte im Mai ein neues Mehrzweckgebäude übergeben werden. Damit wurden für die Werk-tätigen der Erzeugnisvorbereitung wesentlich verbesserte Arbeits- und Lebensbedingungen geschaffen. Mit der Fertigstellung eines neuen Kai-Abschnittes Ende des Jahres wird ein weiteres Rationalisierungsobjekt verwirklicht.

Als am 20. Juni 1948 mit dem Aufbau der Werft begonnen wurde, erkannte wohl kaum ein Bürger, welche große Perspektive sich für den Kreis daraus ergeben würde. Unterdessen sind es Hunderte von Schiffen, die die Werft verlassen haben, Schiffe für den friedlichen Aufbau und für die Verteidigung unserer Republik. Damit hat die Werft einen großen Anteil an der ständigen Entwicklung und an der Stärkung unserer DDR.

Auftrag der Partei wurde erfüllt!

Ein wichtiger Zulieferer für den Schiffbau unserer Republik ist der VEB Fischbearbeitungsautomat Trassenheide (Fibemat).

Vor 30 Jahren begann der damalige VEB Medizinmechanik mit nur 20 Beschäftigten in Zinnowitz in einer alten Baracke mit der Produktion medizinischer Geräte.

Aus alten Kartuschen, denn anderes Material gab es nicht, wurden mit primitiven Maschinen dringend benötigte Operationsinstrumente hergestellt. Fachkräfte mußten erst herangebildet und heute unvorstellbare Schwierigkeiten überwunden werden.

Mit dem Bau neuer Produktionsanlagen in Trassenheide wurden die Voraussetzungen für die sozialistische Entwicklung des Betriebes geschaffen.

Schon damals gehörte unsere Republik zu den bedeutendsten Produzenten von Fischfang- und Verarbeitungsschiffen. Auf der Volkswerft in Stralsund wurden, vorwiegend für den Export in die Sowjetunion, Großserien solcher Schiffe gebaut. Bei der Ausrüstung mit Fischbearbeitungsmaschinen waren wir auf den Export aus der BRD angewiesen und damit auch allen Störungen durch den Klassenfeind ausgesetzt.

Da erteilten Partei und Regierung den Arbeitern des VEB Vostra, der aus dem VEB Medizinmechanik entstanden war, den Auftrag, das westdeutsche Monopol zu brechen.

Es war völliges Neuland, das die Ingenieure, Konstrukteure und Arbeiter des Betriebes erschließen mußten.

Unter Führung der Partei der Arbeiterklasse wurde der Auftrag in Ehren erfüllt.

Heute arbeiten die Maschinen des VEB Fibemat auf allen Atlantik-Supertrawlern zur vollen Zufriedenheit der Auftraggeber. Ein jahrzehntelanges Monopol wurde gebrochen und unserer Republik wertvolle Devisen erspart.



Im Einsatz auf Atlantik-Supertrawlern der sowjetischen Fischereiflotte: Fischbearbeitungsmaschinen aus Trassenheide. Hier, wo vor dreißig Jahren unter primitiven Verhältnissen mit der Produktion medizinischer Geräte begonnen wurde, steht heute mit dem VEB Fibemat Trassenheide ein moderner Betriebsteil der Volkswerft Stralsund, dessen Arbeiter, Ingenieure und Angestellte bisher alle Exportaufträge in Ehren erfüllt haben.

Vom Fleiß der Holzwerker

Zu den bedeutendsten Industriebetrieben unseres Kreises gehört der mit dem Orden „Banner der Arbeit“ ausgezeichnete VEB Bauelemente, Werk Wolgast. Wer weiß schon, daß Fenster aus diesem Werk in das Haus des RGW in Moskau oder in die Lomonossow-Universität eingebaut sind.

1949 gegründet, zählten Fenster schon immer zu seiner Produktion, daneben Zimmerelemente, Türen und auch Büromöbel.

In diesem Jahr stehen 120.000 Fenster im Plan, 200 im Gegenplan. Mehr als 12 000 Wohnungen warten auf sie, und von der Planerfüllung des Betriebes, dafür tragen die Arbeiter die Verantwortung, hängt es ab, ob die Neubauwohnungen pünktlich bezogen werden können. So trägt der VEB Bauelemente wesentlich zur Erfüllung unseres großen sozialpolitischen Programms bei.

Die Entwicklung des Betriebes wäre undenkbar ohne die vielen Initiativen der Werktätigen, die mit ihren Neuerervorschlägen die Produktion stabilisierten, die Arbeitsproduktivität erhöhten und trotz aller Schwierigkeiten dafür sorgten, daß die Pläne erfüllt wurden.

An ihrer Spitze stehen solche Genossen wie Adelheid Viergutz, Obermeister Erwin Grappenthin, Diethard Behnke oder das Kollektiv „Friedensbanner“.



Stolz sind die Mitarbeiter des VEB Bauelemente Wolgast auf den ihnen verliehenen Orden „Banner der Arbeit“.



Überall in den Betriebsabteilungen wird mit Fleiß und Ideenreichtum an der Vewirklichung des Wohnungsbauprogramms mitgewirkt.

Für ihre ständigen beispielhaften Leistungen wurde die Kreistagsabgeordnete Adelheid Viergutz am 1. Mai 1979 mit dem Orden „Banner der Arbeit“ ausgezeichnet.



Genossin Adelheid Viergutz

Korbmöbel aus Heringsdorf

Nicht nur an unserer Küste, überall an den vielen Seen unserer Republik treffen wir auf Strandkörbe aus Heringsdorf oder auf Korbmöbel, die das Heringsdorfer Wappen als Warenzeichen tragen.

Entwickelt hat sich ihr Produzent, der VEB Korb- und Flechtwaren Seebad Heringsdorf, aus einem Handwerksbetrieb, der seit 1928 Strandkörbe für den Bedarf im anliegenden Ostseeraum herstellte.



Nicht nur im VEB Korb- und Flechtwaren Heringsdorf ist Michail Petrowitsch Dewjatajew bei seinen Besuchen im Kreis Wolgast ein stets gern gesehener Gast. Der Held der Sowjetunion ist Ehrenmitglied einer Brigade des Heringsdorfer Betriebes, die seinen Namen trägt.

440 aus Weide geflochtene Strandkörbe betrug die Jahresproduktion. Heute, im volkseigenen Betrieb sind es 5200. Dabei sind das nur 23% der Gesamtproduktion, 57% macht die Herstellung von Korbmöbeln aus, die restlichen 20% sind Korb- und Flechtwaren kunstgewerblichen Charakters.

Seit der Gründung des volkseigenen Betriebes 1953 wurde die Warenproduktion auf das 53 fache gesteigert, dabei stieg die Beschäftigtenzahl auf das 7,5 fache und die Arbeitsproduktivität auf 220%.

Die Einführung neuer Formen, die Verwendung von Holzwerkstoffen und die Verbesserung der Technologie schufen die Voraussetzung dafür, daß heute für einen Strandkorb nur noch 8 Arbeitsstunden benötigt werden. Arbeiterpersönlichkeiten wie Gerhard Breitsprecher, Martin Drews, Werner Günter und Siegfried Riemer sowie die Arbeiterveteranen Herbert Quandt, Fritz Dröse und Erich Hänsel haben einen hohen Anteil an der Entwicklung des sozialistischen Betriebes und seiner stolzen Bilanz.

160 000 Produkte tragen jährlich den Namen des VEB Korb- und Flechtwaren in alle Welt.

Wenige Monate nach der Überführung des Betriebes in Volkseigentum am 6. 5. 1953 begann man im Werk mit einer eigenen Berufsausbildung, und seitdem konnte der Facharbeiternachwuchs fast ausschließlich aus dem eigenen Nachwuchs gedeckt werden.

1956 begann die Korbmöbelproduktion, die sich seitdem zum Hauptproduktionszweig entwickelt hat.

Für die Herstellung von kunstgewerblichen Kleinkorbwaren wurde 1957 ein weitverzweigtes Netz von Heimarbeitsplätzen in unserem Kreis geschaffen und damit Arbeitsmöglichkeiten für viele Frauen.

1960 wurde dann in Usedom eine Außenstelle des Betriebes errichtet, der 1966 eine zweite Außenstelle in Wolgast folgte.



Unter den fleißigen Händen dieser Korbflechterinnen entstehen formschöne und moderne Rohrmöbel, die überall in unserem Lande sehr gefragt sind.

Wenn der Betrieb 1964 zum Leitbetrieb der Erzeugnisgruppe „Korb- und Flechtwaren“ in der alle Betriebe der DDR, gleich welcher Eigentumsform, zusammengefaßt sind, bestimmt wurde, spricht das für die Qualität seiner Erzeugnisse und die Leistungen der Betriebsangehörigen.

Es ist eine gute Bilanz, die man im VEB Korb- und Flechtwaren Seebad Heringsdorf ziehen kann.

1977 wurde der Betrieb mit dem Orden „Banner der Arbeit“, Stufe I ausgezeichnet. Das war Ansporn für die Werktätigen, für das Streben nach höherer Effektivität, für die Steigerung der Arbeitsproduktivität und für die vielen Initiativen der Arbeiterinnen und Arbeiter zum 30. Jahrestag unserer Republik.

Aus Meerestiefen auf unseren Tisch

Viele Märchen und Sagen gibt es über das Leben der Fischer an unserer Küste. Denen, über die sie berichten, würde es wohl wie ein Märchen vorkommen, wenn sie von der Arbeit der Fischer in unserer Zeit hörten.

Für viele Menschen war die Fischerei Haupterwerbszweig, mit der sie mühselig ihren Lebensunterhalt verdienten. Ein großer Teil der Einnahmen mußte verwendet werden, um die notwendigen Produktionsmittel zu kaufen oder die Bankkredite abzahlten, die sie für den Kauf ihrer Boote aufgenommen hatten. Der Fischfang war begrenzt auf den küstennahen Raum, und die Einnahmen waren nicht vom Fang allein, sondern von den schwankenden Preisen abhängig, die ihnen die Aufkäufer, auf die sie beim Verkauf angewiesen waren, entsprechend dem Angebot und der Nachfrage zahlten.

Das reichte oft kaum zum Leben.



Blick auf den Karlshagener Fischereihafen.

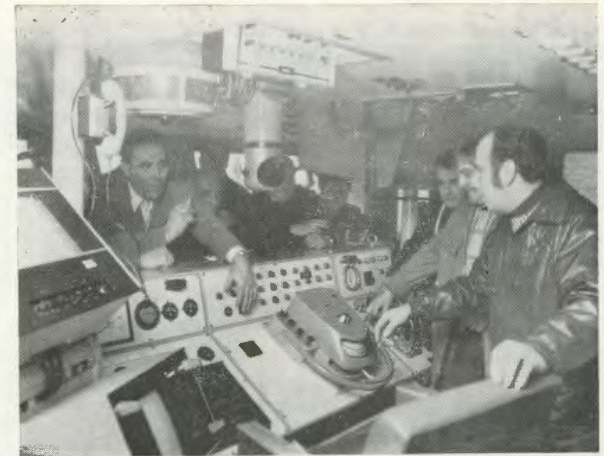
Mit der Gründung und der Entwicklung der DDR begannen sich auch hier die Bedingungen grundlegend zu ändern.

1955 verabschiedete der Ministerrat einen Beschluß über die Entwicklung der Fischerei unter sozialistischen Produktionsbedingungen. Darin wurde die Gründung der Fischereifahrzeug- und Gerätestation (FGS) Wolgast mit Sitz Karlshagen festgelegt. Die FGS war das politische, ökonomische und kulturelle Zentrum der Fischer unseres Kreises. Sie nahm großen Einfluß auf die weitere Entwicklung der Fischerei. Über sie stellte unser Staat die Mittel für den Ankauf von Kuttern zur Verfügung. Es wurden effektivere Fangmethoden eingeführt und Anlagen zur Fischeinzucht geschaffen. Die FGS übernahm auch die Erfassung des Fischfangs und bereitete die Bildung von Fischereiproduktionsgenossenschaften (FPG) vor.

Die erste FPG „Freiheit und Freundschaft“ wurde am 30. 1. 1956 in Karlshagen mit 6 Mitgliedern gegründet.

Im Verlaufe von 4 Jahren vollzog sich dann die große Umwandlung. 497 Fischer und 165 Fischwerker fanden sich in 18 FPG entlang der Küste, der Boddengewässer und am Peenestrom zusammen.

Die enge Zusammenarbeit zwischen der FGS und den FPG, die mit Kuttern und Fanggeräten ausgestattet wurden, führte zur erheblichen Steigerung der Produktion. Die verbesserte Organisation des Fangs, die Einführung moderner Fanggeräte, wie z. B. das pelagische Netz, die durch die bessere Ausrüstung mögliche Erhöhung der Fangtage, das alles führte dazu, daß die Versorgung der Bevölkerung mit Frischfisch immer besser gesichert werden konnte. Die Übernahme der ehemaligen Fischwirtschaftsbetriebe und ihrer Verarbeitungseinrichtungen erhöhte gleichzeitig das Angebot an Fischwaren.



Auf der Brücke des in der Volksrepublik Polen gebauten Kutters, der seit einiger Zeit die Flotte der FPG „Inselfisch“ Karlshagen verstärkt.

Wurden 1960 3200 t Fisch angelandet, so waren es 1978 10 785 t, die Warenproduktion erreichte einen Wert von fast 35 Millionen Mark.

Auch die FGS entwickelte sich. Die Kutterflotte wuchs von Jahr zu Jahr, dazu entstanden Nachfolgeeinrichtungen wie Eisproduktion, Netzboden, Frostanlagen, Fischsilage. 1960 wurden die Reparaturwerft Wolgast und die Absatzabteilung der GHG Fisch und Fischwaren übernommen. Im Zuge der Intensivierung veränderte sich auch die Struktur der Genossenschaften. Aus ehemals 18 entstanden durch Zusammenschluß gleichartiger 6 in Karlshagen, Freest, Zempin, Ahlbeck, Kamminke und Lassan, wodurch sich die Effektivität stürmisch entwickelte.



Schon seit Jahren eines der besten Kollektive in der Flotte der Fischereiproduktionsgenossenschaft „Inselfisch“ Karlshagen: die Besatzung des Kutters KAR 46 mit Kutterführer Franz Möhl. Nicht nur bei der Nutzung aller Fangtage und der damit verbundenen Erhöhung der Fangzahlen, sondern auch in der Solidarität haben sich die Mitglieder der Brigade „Silber des Meeres“ verdient gemacht.

Die Kutter gingen in den Besitz der Genossenschaften Karlshagen und Freest über, in Karlshagen wurde eine neue Eisproduktion errichtet, und in Rankwitz entstand eine Fisch-aufzucht- und Forellenmastanlage.

Auch die Fischverarbeitungsbetriebe spezialisierten sich. Aus Karlshagen, Freest, Zempin und Kamminke kommen nun die beliebten Räucherwaren, während Ahlbeck und Lüssow Präserven herstellen.

1968 wurde die FGS aufgelöst. An ihre Stelle trat der VEB Fischwirtschaft, der den gesamten Fischhandel vom Aufkauf bis zum Absatz in einer Hand konzentrierte, was Effektivität und Rentabilität und besonders die Versorgung der Bevölkerung verbesserte.

Überblickt man heute die Entwicklung unserer Fischerei in den 30 Jahren des Bestehens unserer Republik, so wird deutlich, daß die Ergebnisse nur unter sozialistischen Bedingungen möglich waren.

Vorbei sind die Zeiten der alten Fischermärchen. Heute sind unsere Fischer stolz auf ihren Beruf. Sie wissen, daß ihre Arbeit in den kommenden Jahren noch an Bedeutung gewinnt, und sie werden keine Anstrengungen scheuen, daß die Versorgung mit Fisch und Fischwaren immer gesichert ist. Dazu wünschen wir:

Allzeit gute Fahrt und guten Fang!



Zur guten Versorgung der Bevölkerung mit Fischwaren tragen auch die Fischwerkerinnen (oben) in den Verarbeitungsbetrieben der FPG und die Strandfischer (unten) mit ihrer Arbeit bei.



Eine neue Landwirtschaft

30. Jahre DDR, das sind 30 Jahre erfolgreiche Entwicklung unserer sozialistischen Landwirtschaft.

Es ist fast unvorstellbar, was aus den Gütern derer von Schwerin und anderen Krautjunkern geworden ist.

Durch die Bodenreform wurde 1945 die Macht der Junker und Großgrundbesitzer gebrochen. Junkerland kam in Bauernhand. Unter schwierigen Bedingungen, ohne Technik, ohne Zugkräfte, mit primitivsten Methoden, mühten sich viele Neubauern und Bauern, die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln zu sichern.

Hilfe kam durch unsere Freunde aus der Sowjetunion. Sie schickten nicht nur Lebensmittel, sondern auch 1000 Traktoren und Saatgut und halfen uns, unsere Landwirtschaft zu stabilisieren.



„Das erste Korn dem Staat“ — an vielen dieser Mähdrescher, die einst das Bild auf unseren Feldern bestimmten, stand diese Losung. Und bis heute dient die Technik unseren Genossenschaftsbauern dazu, immer höhere Erträge zu erreichen.

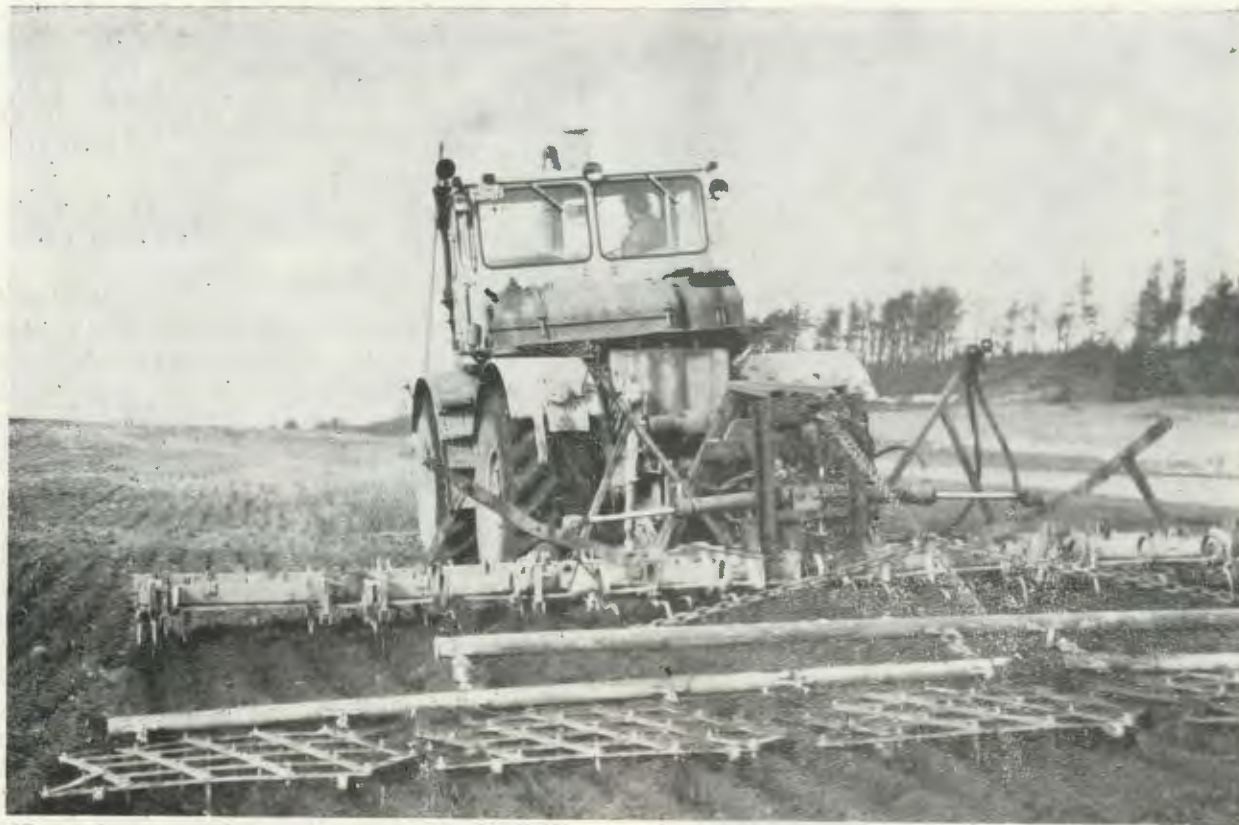
Durch die Agrarpolitik der Partei der Arbeiterklasse festigte sich das Bündnis zwischen den Arbeitern und den werktätigen Bauern. Sie schuf als Stützpunkt auf dem Lande 4 Maschinenausleihstationen (MAS), die zu niedrigen Tarifen den Bauern halfen, die Produktion ständig zu steigern.

Aus den MAS entstanden die MTS, die später zum Kreisbetrieb für Landtechnik Hohensee umgebildet wurden. Für die Entwicklung der Technik in der Tierproduktion wurde der Landtechnische Anlagenbau, Betriebsteil Wusterhusen umgebildet. Die Arbeiter in beiden Betrieben schafften die Voraussetzung für die Steigerung der Produktion und Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen in den Landwirtschaftsbetrieben.

Unsere Industrie lieferte neue Technik, aber mit der fortschreitenden Technisierung trat der Widerspruch zur Kleinfeldwirtschaft immer deutlicher hervor. So war es folgerichtig, daß unsere Partei auf sozialistische Produktionsmethoden in der Landwirtschaft orientierte. 1952 entstanden bei uns die ersten landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften. Doch wie alles Neue, konnte sich diese Entwicklung nur im Kampf gegen alte Gewohnheiten und die Eigentümerideologie durchsetzen. Ende 1959 begann dann die große Umwälzung, die im Frühjahr 1960 mit der Bildung von LPG in allen Dörfern unseres Kreises abgeschlossen wurde.

Damit hatte der Sozialismus auf dem Lande gesiegt. Es entstanden vorwiegend LPG des Typ I.

Allen Miesmachern zum Trotz stiegen bald die Erträge, und sprunghaft verbesserten sich die Arbeits- und Lebensbedingungen der Genossenschaftsbauern. Durch die Bereitstellung von moderner Technik und anderen Produktionsmitteln durch die Arbeiterklasse konnte zur industriellen Produktion übergegangen werden. Es entstanden 6 kooperative Abteilungen für Pflanzenproduktion, die Tausende von ha LN bearbeiteten, und hieraus wurden als höhere Form der Produktion bisher 3 LPG Pflanzenproduktion gebildet.



Schon längst ein gewohnter Anblick auf unseren Feldern: der in Lenigrad gebaute K 700, mit dessen Hilfe wesentliche Verbesserungen in der Bodenbearbeitung möglich waren und sind.

Zur weiteren Spezialisierung der Produktion wurden als zwischengenossenschaftliche Einrichtungen die Agrochemischen Zentren (ACZ) Wolgast und Usedom geschaffen. Sie übernahmen Aufgaben der Agrochemie und trugen wesentlich zur Steigerung der Produktion bei.

Die Landwirtschaft unseres Kreises verfügt heute ohne die stationären Anlagen über Produktionsmittel im Werte von 35 Mio M, 200 Produktionsarbeiter sind in den Instandsetzungsbetrieben beschäftigt, und jeder dieser Arbeiter ist für Grundmittel im Werte von 174 TM verantwortlich.

Durch die Intensivierung der Landarbeit stiegen nicht nur die Erträge, Maschinen ersetzten die mühsame Handarbeit, viele Arbeitskräfte konnten für die Industrie freigestellt werden. 1950 war für die Ernährung von 6 Menschen 1 Werktätiger in der Landwirtschaft notwendig, und 1978 ernährt ein Werktätiger der Landwirtschaft 32 Bürger unserer Republik.

Der Grundmittelbesatz je Arbeitskraft in der Landwirtschaft stieg in den Jahren 1971 bis 1978 von 41.800 M auf 70.000 M. Gewaltige Mittel wurden für die Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit eingesetzt. So wurden für Meliorationsmaßnahmen von 1971 bis 1980 90 Mio M an Investitionen bereitgestellt. Hierdurch konnten die Grünlanderträge erhöht

Moderne Meliorationstechnik hilft, die Erträge auf den Grünlandflächen zu erhöhen. Umfangreiche Arbeiten wurden zur besseren Be- und Entwässerung der Wiesen und Weiden durchgeführt.





Einige der Mitglieder des Jugendkollektivs, dem in der Schweinemastanlage des VEG Wolgast 25 000 Tiere anvertraut sind.

und stabilisiert werden. Besonders deutlich wird dieses im Thurbuch und Bannemin. Hier erhöhten sich die Erträge seit 1966 von 39 dt/ha auf 70 dt/ha Heuwert.

Fast 100 Mio M wurden seit 1971 für den Bau landwirtschaftlicher Einrichtungen eingesetzt. So entstanden das Trockenwerk in Labömitz, die ACZ, eine Schweinemastanlage in Wolgast sowie Rinder- und Kälberaufzuchtanlagen in Mölschow und Labömitz.

Mit der Inbetriebnahme der Schweinemastanlage in Wolgast, die eine Kapazität von 25.000 Plätzen hat, werden 64 % unseres Schweinefleischaufkommens hier produziert.

Anfang Mai dieses Jahres wurde hier zur Käfighaltung von Ferkeln übergegangen. Der 2. Bauabschnitt der Mastanlage wurde 1977 als Jugendobjekt übergeben. Unter Leitung des Genossen Rezepka arbeiten in der Brigade 13 Jugendliche, deren Ziel es ist, 1979 eine Marktproduktion von 33.418 dt zu bringen.

Die Tierverluste sollen unter 1,9% liegen.

Durch Senkung des Arbeitszeitaufwandes sollen jährlich 4.715 Stunden eingespart werden. Für ihre guten Leistungen wurde die FDJ-Grundorganisation des VEG auf dem Nationalen Jugendfestival mit dem Ehrenbanner der FDJ ausgezeichnet.

Die leitenden Genossen unseres Kreises — hier Günther Köhler, 1. Sekretär der Kreisleitung der SED, und Walter Senkpiehl, Sekretär der Kreisleitung — überzeugen sich immer wieder vom Stand der Dinge in den Betrieben der Landwirtschaft



Moderne Produktionsverfahren werden sichtbar, wenn man die Genossenschaftsbauern und ihre Kooperationspartner bei den Bestell- und Erntearbeiten zusieht. Auf 100 ha LN stehen Traktoren zur Verfügung, die eine Leistung von 85 PS ausmachen. Dazu kommen 60 Mähdrescher, 30 Schwadmäher, 36 Kartoffelkombinen, 2 modernste Rübensollerntemaschinen und viele andere Geräte.

In den letzten Jahren haben Dünge-, Schädlingsbekämpfungs- und zunehmend auch Bestellarbeiten aus der Luft immer mehr an Bedeutung gewonnen. Durch den Einsatz der Agrarflieger konnten die günstigsten Termine bei den schwierigen Witterungsbedingungen eingehalten werden. Gestützt auf wissenschaftliche Bodenuntersuchungen, Humusbilanzen und EDV-Düngungsmodelle, wird die Aviochemie wissenschaftlich und rationell eingesetzt, um eine optimale Pflanzenernährung zu sichern.



Ob bei der Düngung, im Pflanzenschutz oder bei der Aussaat — die Maschinen der INTERFLUG gehören schon seit vielen Jahren zum Bild unserer Landwirtschaft, sie sind ein wichtiges Mittel zur weiteren Steigerung der Erträge auf Acker- und Grünland.

Die Landtechniker bewähren sich als Neuerer beim Bau von Rationalisierungsmitteln. Hierfür sei als Beispiel der Bau eines Bodenmeißels genannt, bei dessen Einsatz höhere Erträge bei den Hackfrüchten im Werte von 20 000 M möglich sind.

Fast 50% unseres Rinderbestandes werden in industriemäßigen Anlagen gehalten, und durch Rationalisierung vorhandener Anlagen und Neubau weiterer Großanlagen werden industriemäßige Produktionsmethoden in der Tierproduktion weiterhin zur Anwendung kommen.

Zur Beseitigung der Rinderbrucellose wurden 1978/79 die Bestände unseres Kreises unter Einsatz großer staatlicher Mittel saniert und dadurch Voraussetzungen für die quantitative und vor allem qualitative Steigerung der Fleisch- und Milchproduktion geschaffen.

Gleichzeitig erfolgte der Ausbau der Ferkel- und Läuferproduktion, um eine optimale Auslastung der Schweinemastanlage abzusichern.

Der Volkswirtschaftsplan 1979 stellt unserer Landwirtschaft unter anderem folgende Aufgaben:

Für die Versorgung der Bevölkerung werden bereitgestellt 10.000 t Getreide, 13.500 t Speisekartoffeln, 13.670 t Schlachtvieh und 19.000 t Milch.

An solche Produktionsziele konnte vor 20 Jahren noch nicht gedacht werden.

Einer von denen, der diese Entwicklung maßgeblich mitbestimmt hat, ist Genosse Werner Dubberke, Direktor des VEG „Schweinemast“ Wolgast.

1976 wurde das Kollektiv des VEG unter seiner Leitung mit dem Orden „Banner der Arbeit“ ausgezeichnet. Zum 1. Mai 1979 wurde ihm der „Vaterländische Verdienstorden“ in Bronze verliehen. Im Jahre 1964 übernahm der Genosse Dubberke das VEG Wolgast als Direktor.



Auch in der Tierproduktion finden industriemäßige Methoden immer stärker Eingang. Dazu gehören auch solche modernen Weidemelkstände wie hier bei Usedom.

Unter seiner Leitung hat das VEG die Produktion und die Effektivität der Produktion jährlich erheblich gesteigert.

Genosse Dubberke hat großen persönlichen Anteil an der Entwicklung der Kooperation im Bereich der Pflanzenproduktion Wolgast. Durch große persönliche Initiative gelang es 1974, mit dem Bau der Schweinemastanlage zu beginnen und diese in 2 Abschnitten, Dezember 1975 und November 1977, in Betrieb zu nehmen.

Hierdurch war es dem Betrieb möglich, schon

1978 die für 1979 im Volkswirtschaftsplan vorgesehene Menge von 8.000 t Schweinefleisch zu produzieren.

Die komplexe Rationalisierung in 5 Betrieben der Läuferproduktion im Rahmen einer Kooperation in den Kreisen Wolgast und Greifswald sowie die damit im Zusammenhang stehende Errichtung der Käfighaltungsanlage mit 13.600 Ferkelplätzen im VEG Wolgast hilft, die Probleme der Schweinefleischproduktion in den Kreisen Wolgast und Greifswald zu lösen.

Die Käfighaltungsanlage wurde zu Ehren des 1. Mai 1979 der Produktion übergeben.

Als Vorsitzender der Kooperation Schweineproduktion Wolgast-Greifswald hat sich Gen. Dubberke ebenfalls verdient gemacht.

Neben vielen gesellschaftlichen Verpflichtungen leistet Gen. Dubberke eine besonders gute Arbeit als Mitglied der Ständigen Kommission Landwirtschaft beim Bezirkstag Rostock und als Stadtrat für Landwirtschaft in Wolgast.

Gestützt auf das Bündnis der Arbeiterklasse mit den Genossenschaftsbauern, hat die sozialistische Landwirtschaft in unserem Kreis eine gesicherte Perspektive.



Genosse Werner Dubberke, mit dem „Vaterländischen Verdienstorden“ ausgezeichnet.

Tausendfach gebautes Glück

Schwerpunkt des sozialpolitischen Programms unserer Republik ist der Wohnungsbau.

6013 Wohnungen seit 1952 im Kreis Wolgast, das ist die Bilanz, auf die wir verweisen können. Davon allein 3800 in der Kreisstadt Wolgast, das ist in diesen 30 Jahren mehr, als vorher in Jahrhunderten gebaut wurde. Neben den Wohnungen entstanden Kaufhallen, Schulen, Kindergärten und -krippen, Turnhallen, gesellschaftliche Einrichtungen und anderes mehr.

In Karlshagen wurden in den letzten 10 Jahren 480 Wohnungen, eine Schule, ein Heizhaus, eine Kombination Kindergarten/Kinderkrippe, eine Turnhalle und eine Kaufhalle gebaut.

In den letzten 5 Jahren waren es im Kreis mehr als 5000 Menschen, die durch den gesellschaftlichen Wohnungsbau ein neues Heim erhielten und deren Lebens- und Arbeitsbedingungen dadurch grundlegend verändert wurden. Das alles sind gewaltige Leistungen unserer Bauschaffenden, in denen sich die Entwicklung unseres Bauwesens widerspiegelt.

Als die DDR gegründet wurde, gab es im Bereich des jetzigen Kreises Wolgast einen volkseigenen und 2 private Baubetriebe und etwa 60 Handwerksbetriebe.



Hunderte Wohnungen sind im Wolgaster Neubaugebiet Nord bereits entstanden, viele weitere werden ihnen noch folgen. Die Verwirklichung des Wohnungsbauprogramms der Partei der Arbeiterklasse hat auch hier konkrete Gestalt angenommen.



Im „Mach mit!“ entstanden: neuer Kinderspielplatz in Wolgast Nord.

Die notwendige Steigerung der Bauleistungen zwang zur effektiveren Zusammenarbeit, zur Konzentration und Intensivierung aller Kräfte.

Nach vielfachen organisatorischen Veränderungen entwickelte sich aus den vorhandenen Baukapazitäten des Kreises unser heutiger VEB Kreisbauhof Wolgast.

Dieser Betrieb verfügt über 18 Gewerksstrukturen mit einer Gesamtkapazität von 17,4 MioM und zählt damit zu einem der leistungstärksten kreisgeleiteten Baubetriebe des Bezirkes Rostock. Seine Belegschaftsstärke beträgt heute 413 VbE.

Ähnlich vollzog sich die Entwicklung der übrigen 4 VE Bau- und Baumaterialienbetriebe. So bildeten sich, ausgehend von den kreislichen Erfordernissen, der VEB (K) Bau Koserow mit einer Kapazität von 2,9 MioM und der VEB (K) Tief- und Straßenbau Wolgast mit einer Kapazität von 4,2 MioM.



Wieder kann ein Stück gebautes Glück, kann eine neue Wohnung den Mietern übergeben werden. Darauf lohnt es sich schon, mit einem Gläschen anzustoßen.

Die beiden Betriebe der Baumaterialienindustrie, der VEB (K) Kies und Beton Wolgast und der VEB (K) Sägewerk Bansin, verfügen über eine Kapazität von zusammen 2,9 MioM und tragen zur Sicherung der materiell-technischen Basis des kreislichen Bauwesens bei.

Das damals vorhandene Handwerk entwickelte sich in der vergangenen Zeit dahingehend, daß in diesem Sektor heute 5 PGH und 39 Handwerksbetriebe vorhanden sind mit einer Kapazität von 7,5 MioM.

Zur besseren Lösung der volkswirtschaftlichen Aufgaben und der effektiveren Nutzung der vorhandenen Grundmittel arbeiten die genannten VE-Betriebe und PGH in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit in der Erzeugnisgruppe Baureparaturen des Kreises Wolgast zusammen.

Mit einer Gesamtproduktion von 40 MioM trägt damit das kreisgeleitete Bauwesen entscheidend zur weiteren Entwicklung des Kreises und zur Verwirklichung der Hauptaufgabe bei.

Einer von denen, die von der ersten Stunde an beispielgebend wirkten, ist der Genosse Ronald Schmold.

Als Maler und jetzt als Gewerksleiter hat er einen entscheidenden Anteil an der Entwicklung des Betriebes von einem kleinen Baubetrieb für Werterhaltungsmaßnahmen zu einem leistungsstarken Kreisbaubetrieb.

Als Kreistagsabgeordneter ist er überall zur Stelle, wenn es gilt, die Positionen des Bauwesens in unserem Kreis zu stärken.

Nicht nur der gesellschaftliche Wohnungsbau dokumentiert die Entwicklung unseres Bauwesens unter sozialistischen Bedingungen.

Zu Buche stehen auch 335 Eigenheime, die in der Zeit von 1971—1978 mit staatlichen Krediten gebaut wurden, vorwiegend von Arbeitern und kinderreichen Familien. Weitere 60, das sind fast 18% unseres gesamten Wohnungsbaus, werden im 30. Jahr des Bestehens unserer Republik die Wohn- und Lebensbedingungen unserer Bürger verbessern.

Dazu kommen 422 Wohnungseinheiten, die seit 1971 im Kreis um- und ausgebaut und weitere 850, die grundlegend modernisiert wurden.



Genosse Ronald Schmoldt, Gewerksleiter im VEB Kreisbauhof und Abgeordneter des Kreistages.



In diesen und in vielen anderen Eigenheimen unseres Kreises haben inzwischen die Erbauer Einzug gehalten. So wie hier im Wolgaster Tannenkamp sind vielerorts solche schmucken Häuser entstanden.

Sieht man dazu noch die Arbeiten im Werte von fast 100 Millionen Mark, die beim Um- und Ausbau sowie bei der Modernisierung des Wohnraums durch den Fleiß der Bürger im Wettbewerb geschaffen wurden, so zeigt sich in allem die Sorge unseres sozialistischen Staates für das Wohl seiner Bürger, zeigt sich, daß unser Bauwesen erfolgreich an der Erfüllung der von der Partei der Arbeiterklasse gestellten Hauptaufgabe mitwirkt.

Auch 1979 haben wir uns anspruchsvolle Aufgaben gestellt. Vorgesehen sind die Übergabe von 593 Wohnungseinheiten und Werter-

haltungsmaßnahmen in Höhe von über 10 Millionen Mark.

Abschließend noch ein Wort zur „Berlin-Initiative“. Ehrensache ist es für unsere Bauarbeiter, mitzuhelfen unsere Hauptstadt immer schöner zu gestalten.

Durch den Bau von Wohngebäuden und gesellschaftlichen Einrichtungen tragen sie mit jährlichen Leistungen im Werte von 0,5 Millionen Mark zum weiteren Aufbau Berlins bei. Allen Bauschaffenden unseres Kreises gebührt unser Dank und unsere Anerkennung. Für den weiteren Aufbau wünschen wir ihnen viel Erfolg.

Blick auf die zwei jüngsten Wolgaster Schulen, die Lenin-Oberschule und die Oberschule „Deutsch-Sowjetische Freundschaft“.



Sie kommen von überallher

Der Kreis Wolgast ist in unserer Republik und darüber hinaus als eines der größten und wohl auch schönsten Urlaubsgebiete der DDR bekannt.

650 000 Urlauber aus dem In- und Ausland verleben hier jährlich ihre Ferien, und dazu kommen die Kurzurlauber, deren Zahl bei über 3 Millionen liegt.

Wie sich das Erholungswesen unseres Kreises nach 1945 verändert und entwickelt hat, das erkennt man unschwer aus einem Vergleich der Gästelisten und Zahlen.

In den Ostseebädern Ahlbeck, Heringsdorf, Bansin oder Zinnowitz tummelten sich die Mitglieder der Hocharistokratie und des Großkapitals, die Großgrundbesitzer und die Herren der Offizierskaste. Für Arbeiter blieben diese „Seebäder“ versperrt. Als sogenanntes „Deutsches Bad“ duldete Zinnowitz schon vor der Nazizeit keine jüdischen Bürger. Ab 1933 traten dann die Nazibonzen in den Seebädern auf, bis mit der Zerschlagung des Hitlerfaschismus auch diesem Spuk ein Ende gesetzt wurde.

Befehle der SMA waren es, die nicht nur allen Arbeitern ein Recht auf Urlaub sicherten, sondern, die auch festlegten, daß die feudalen Villen und Pensionen dem FDGB zu übergeben sind, damit sie dort ihren Urlaub verleben konnten.



Sonnenhungrige am Strand der Ostsee. Fast jeder dritte Ostseeurlauber verbringt seine Ferientage in einem der Bäder auf der Insel Usedom. Unser Bild zeigt das sommerliche Treiben am Zinnowitzer Strand vor der Kulisse des neuen Ferienheimes „Roter Oktober“.

Auf dieser Basis entstand der Feriendienst der Gewerkschaften.

1950 erhielten sich in 12 Orten unseres Kreises zum ersten Mal 76 787 FDGB-Urlauber. Hierzu kamen bereits viele Werktätige, die in den Kurheimen der Sozialversicherung Aufnahme fanden. Heute übertrifft allein die Tageskapazität aller organisierten Urlaubsformen den damaligen Jahresstand.

Zu den Traditionen der Arbeiterbewegung gehört der Urlaub im Kreise Gleichgesinnter mit Wandergruppen und freiem Zelten. Schon 1954 bildeten sich auf der Insel die ersten unorganisierten Zeltplätze.

Diesen Wunsch aufgreifend, wurden 1958 erstmalig Richtlinien für die Einrichtung von Zeltplätzen durch das Ministerium für Gesundheitswesen erlassen, die die Grundlage für den Aufbau staatlicher Campingplätze bildete. Wie sehr man damit einem Bedürfnis unserer Werktätigen nachkam, beweist die Auslastung der heute in den 12 Zeltplätzen unseres Kreises vorhandenen Platzkapazität von 21 000 Plätzen.

Es entwickelten sich Schritt für Schritt drei Hauptrichtungen im Erholungswesen:

- der FDGB-Feriendienst
- das Campingwesen
- die Betriebserholungseinrichtungen.

Wer 1950 zu den ersten Urlaubern gehörte, wird wohl angesichts des heutigen Standes zurückdenken an die Schwierigkeiten, mit denen ein Urlaub damals verbunden war. Komplizierte Verkehrsbedingungen, die Brücken über den Peenestrom noch nicht wiederhergestellt, Lebensmittelkarten, dazu die primitive Ausstattung der Heime und der anderen Quartiere.

Heute fahren Urlauberzüge aus allen Gegenden unserer Republik nach Wolgast, immer mehr Gäste erreichen ihren Urlaubsort mit der Interflug. Hervorragend eingerichtete Heime, Möglichkeiten zur aktiven Erholung, eine ausgezeichnete kulturelle Betreuung und selbstverständlich auch Wahlessen gehören zu dem wohlverdienten Urlaubskomfort.



Jung und alt findet an den vielen Gewässern rund um die Insel Usedom zu jeder Zeit Erholung und Entspannung. Natürlich gehört das Baden zu den beliebtesten Beschäftigungen unserer Mädchen und Jungen in der Ferienzeit.

Die Heime wurden renoviert und modernisiert, eine große Zahl neuer Heime gebaut, so die Heime „Max Kreuziger“ in Ahlbeck, „Erich Weinert“ in Heringsdorf, „Kölpinshöh“ in Kölpinsee oder „Roter Oktober“ in Zinnowitz sowie viele Betriebsferieneinrichtungen wie das Forstferienheim Damerow. Durch die Entwicklung von Interessengemeinschaften zwischen FDGB und Betrieben konnte der Auslastungsgrad der Bettenkapazität auf 98% gesteigert werden. Durch Erhöhung des materiellen Anreizes konnten darüber hinaus 2000 neue Außenbetten für den FDGB-Ferendienst gewonnen werden.

Im Bereich des Campingwesens und des Wasserrettungsdienstes wurden Zweckverbände geschaffen, die einen effektiveren Einsatz der materiellen und finanziellen Fonds erlauben.

Neue Sanitäranlagen, Verkaufsstellen, Gaststätten und Parkplätze, entsprechend den Normativen, erhöhten die Qualität der Betreuung und Versorgung der Zeltler.

Doch noch immer übertrifft die Zahl der Ferienplatzwünsche die vorhandene Kapazität.

Daraus und aus den Beschlüssen des IX. Parteitag der SED über sozialpolitische Maßnahmen ergeben sich auch für das Erholungswesen große Aufgaben

Aus allen Teilen unserer Republik und aus vielen anderen Staaten kommen Werktätige, um sich am Strand der Insel Usedom zu erholen und neue Kräfte für die Arbeit zu schöpfen. Alles wird getan, um ihnen einen angenehmen Aufenthalt zu ermöglichen.



Im Dienste guter Dienste

An erster Stelle steht die immer bessere Befriedigung des mit dem erhöhten Lebensstandard gewachsenen Urlaubsbedürfnisses. Das verlangt eine noch bessere Auslastung aller Erholungsplätze im Sommer und im Winter und besonders in der Vor- und Nachsaison. Mit dem Neubau des größten FDGB-Erholungsheimes unserer Insel, dem Heim „Solidarität“ in Heringsdorf, der im Herbst dieses Jahres beginnen wird, wird sich auch die Platzkapazität weiter erhöhen.

Besonderes Augenmerk wird dabei auf den Ausbau der Möglichkeiten für Familienerholung gerichtet. Auch der Förderung des Tourismus gilt unsere Aufmerksamkeit. Das alles muß sich unter Beachtung aller territorialen Gegebenheiten und volkswirtschaftlichen Möglichkeiten vollziehen.

Wachsende ökonomische Leistungskraft der Volkswirtschaft — mehr Freizeit — sinnvolle Erholung, das ist eine Einheit, die jeden von uns betrifft, für die jeder einen Anteil leisten kann und für die wir als Erholungsgebiet eine besondere Verantwortung tragen.

Ein Blick in die neue Werkstatt der Wolgaster RFT-Abteilung des Dienstleistungskombinates, in der sowohl bessere Arbeitsbedingungen als auch wesentliche Produktivitätssteigerungen möglich waren.



„Die Betriebe der Örtlichen Versorgungswirtschaft tragen eine große Verantwortung bei der weiteren Sicherung einer stabilen Versorgung der Bevölkerung und der gesellschaftl. Bedarfsträger mit Dienstleistungen und Reparaturen, mit Fleischwaren, Brot und Backwaren und mit industriellen Konsumgütern“ heißt es im Volkswirtschaftsplan unseres Kreises. Dahinter stehen Gesamtleistungen in Höhe von 57 Millionen Mark, die im Laufe des Jahres zu realisieren sind. 1949 und in den ersten Jahren des Bestehens unserer Republik wurden solche Arbeiten ausschließlich durch eine Vielzahl kleiner Handwerks- und Gewerbebetriebe ausgeführt. 1957/58 bildeten sich dann eine Reihe von Produktionsgenossenschaften des Handwerks, wodurch der Umfang der Dienstleistungen erheblich erweitert werden konnte.

1965 wurden dann die beiden kommunalen Dienstleistungseinrichtungen in Wolgast und Heringsdorf zum VEB (K) Dienstleistungskombinat des Kreises vereinigt und damit eine ausbaufähige Basis für die Versorgung der Bevölkerung geschaffen. Von 925 TM 1962 über 2,5 Mio M im Jahre 1965 auf 9,3 Mio M 1979 konnten die Versorgungsleistungen gesteigert werden. Aus 19 Annahmestellen für verschiedene Dienstleistungen entstanden 36 Komplex- und Spezialannahmestellen in allen Städten und Gemeinden des Kreises. Mit seiner Tätigkeit trägt das DLK viel zur Erleichterung der Arbeit unserer Frauen und zur Erweiterung ihrer Freizeit bei. Einen ganz besonderen Anteil daran haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wäscherei Bansin und Lassan. Fast 2500 t Fertigwäsche verlassen in diesem Jahr den Betrieb.

Ordnung und Sauberkeit in den Städten und Gemeinden hängt auch von der Arbeit des VEB Stadt- und Gemeindewirtschaft ab, der 1975 aus den beiden kommunalen Zweckverbänden in Wolgast und Heringsdorf gebildet wurde. Noch gibt es manchmal Schwierigkeiten, z. B. bei der Müllabfuhr, aber die Mitarbeiter haben sich das Ziel gestellt, ihre Arbeit in Umfang und Qualität so zu verbessern, daß sie alle Anforderungen termingemäß erfüllen können. Durch den weiteren Ausbau des Betriebes wird dieses Bemühen unterstützt.



Wenn sich in unserem Kreis die hauswirtschaftlichen und kommunalen Dienstleistungen in den letzten 15 Jahren auf mehr als das Doppelte erhöht haben, dann sind daran auch viele private Handwerker und Gewerbetreibende beteiligt, so der Uhrmachermeister Willi Koch aus Bansin, der Augenoptiker Klaus Meutzner aus Ahlbeck, der Schmiedemeister Hans Schellenberg aus Benz und viele andere, die wir hier nicht nennen können.

Durch die Verordnung unserer Regierung zum Schutz und zur Entwicklung des Handwerks ist erkenntlich, welche Beachtung diesem Wirtschaftszweig geschenkt wird. Die Neuzulassung von 87 Handwerks- und Gewerbebetrieben bis zum März dieses Jahres zeigt aber auch, daß unsere Handwerker erkannt haben, welche Perspektiven sich ihnen bei der weiteren Entwicklung unserer sozialistischen Gesellschaft bieten.

Nicht vergessen wollen wir auch die, die mit ihrer Arbeit unsere Versorgung mit Fleisch und Fleischwaren, mit Brot und mit Backwaren sichern.

Daß sie immer dafür sorgen, daß unser Tisch gut gedeckt ist, ist schon zur Selbstverständlichkeit geworden, aber danken sollten wir ihnen und allen Mitarbeitern der Örtlichen Versorgungswirtschaft.

Auch die Mitarbeiterinnen in der Wäscherei Bansin des Dienstleistungskombinates haben das Ihre dazu beigetragen, daß das DLK mit einem Ehrenbanner des ZK der SED, des Staatsrates, des Ministerrates und des Bundesvorstandes des FDGB ausgezeichnet werden konnte.



Die erreichten Leistungen aller Mitarbeiter des Handels und der Versorgung unseres Kreises reihen sich würdig in die Gesamtbilanz aller Werktätigen im 30. Jahr des Bestehens unserer Republik ein.

Unter Führung ihrer Grundorganisationen der SED wurden von den Werktätigen der Handelsbetriebe große Anstrengungen unternommen, um die ihnen in den jährlichen Volkswirtschaftsplänen übertragenen Aufgaben in Ehren zu erfüllen.

Die Entwicklung der Versorgungsleistungen gegenüber den Einwohnern und Urlaubern unseres Kreises konnte von Jahr zu Jahr verbessert werden.



Die Kaufhalle in Benz.

1978 wurden gegenüber 1974, dem 25. Jahr des Bestehens der DDR, für 64,6 Mio Mark mehr Waren an die Bevölkerung verkauft. Der Pro-Kopf-Verbrauch bei einigen Warenfonds im Kreis entwickelte sich von 1970 zu 1978 wie folgt:

	1970	1978
Fleisch	66,1 kg	85,3 kg
Eier	241,0 Stck.	275,0 Stck.
Butter	14,5 kg	15,3 kg
Milch	98,5 l	104,2 l

Mit Hilfe vieler Bürger

Zur besseren Versorgung der Einwohner und Urlauber unseres Kreises sowie zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Mitarbeiter in den Handelsbetrieben wurden in den vergangenen Jahren mit Hilfe der Bürger in den Gemeinden im Rahmen des Mach-Mit-Wettbewerbes — Schöner unsere Städte und Gemeinden — und auf der Basis von Kommunalverträgen in vielen Orten unseres Kreises Versorgungseinrichtungen neu geschaffen bzw. rekonstruiert. Mit viel Fleiß und Hilfe aller Bürger schufen sich die Gemeinden Zemitz, Hohendorf, Krummin, Neeberg, Bannemin und Mellenthin neue und schönere Verkaufseinrichtungen und leisten damit ihren Beitrag zur weiteren Verbesserung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus der Bürger unserer Republik.

Bei der Durchsetzung der Versorgungspolitik im Kreis Wolgast wurde der Entwicklung der Arbeiterversorgung sowie der Verbesserung der Schul- und Kinderspeisung in den letzten Jahren besondere Bedeutung beigemessen.

Der Versorgungsgrad in der Arbeiterversorgung konnte seit 1974 um 5% gesteigert werden.

Mit dem Inkrafttreten der Verordnung des Ministerrates über die Schüler- und Kinderspeisung vom 16. 10. 1975 wurden günstige Voraussetzungen für die weitere Verbesserung der Qualität des Essens der Kinder und Schüler in unserem Kreis geschaffen.

Dank der Arbeit aller Verantwortlichen konnte der Versorgungsgrad auf 75,2% im Jahre 1978 erhöht werden.

Irma Blunk, Bäckermeisterin aus Ahlbeck, Kreistagsabgeordnete. Gemeinsam mit ihrem Kollektiv trägt auch sie wesentlich dazu bei, die Versorgung von Einwohnern und Urlaubern ständig zu verbessern.



Neue Einrichtungen, wie dieser Salon der PGH Friseure Zinnowitz, tragen viel zur Verbesserung der Dienstleistungen für die Bevölkerung unseres Kreises bei.

Soldaten auf Friedenswacht

Unser Kreis ist Standort für mehrere Einheiten der Nationalen Volksarmee. In ihren Händen liegt der sichere Schutz unserer Staatsgrenze. Gemeinsam mit ihren sowjetischen und polnischen Waffenbrüdern verrichten unsere Soldaten ihren schweren und verantwortungsvollen Dienst zur Sicherung unserer sozialistischen Errungenschaften und unseres Lebens.



Auf Friedenswacht an der Nordgrenze unserer Republik.

Im September 1975 und August 1979 besuchte eine Delegation der Partei- und Staatsführung unter Leitung des Generalsekretärs des ZK dre SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Erich Honecker, das Jagdfliegergeschwader „Heinrich Rau“, das fliegertechnische Bataillon „Käte Niederkirchner“ und den Truppenteil Dietze. Die Armeeingehörigen demonstrierten ihren hohen Ausbildungsstand, zeigten gute Disziplin und Ordnung und unterstrichen, daß sie zu jeder Zeit bereit und in der Lage sind, ihren Fahneneid und den militärischen Klassenauftrag zu erfüllen.

Auf einem begeisternden Soldaten-Meeting sprach E. Honecker über die Militärpolitik der SED vor den Armeeingehörigen und Zivilbeschäftigten der Truppenteile.

Unsere Soldaten versicherten der Partei-, Staats- und Armeeführung, alle politischen und militärischen Aufgaben in höchster Qualität zu erfüllen und in fester Klassen- und Waffenbrüderschaft mit der Sowjetarmee und den anderen sozialistischen Bruderarmeen unsere internationalen Verpflichtungen ehrenvoll zu lösen.

Während eines feierlichen militärischen Zeremoniells wurde am Vorabend des IX. Parteitages durch das Mitglied des Politbüros und Minister für Nationale Verteidigung, Armeegeneral Heinz Hoffmann, an das Jagdfliegergeschwader „Heinrich Rau“ ein ZK-Ehrenbanner überreicht. Damit wurden die hohen Leistungen der Armee-Angehörigen und Zivilbeschäftigten dieses Truppenteils gewürdigt.

Die Angehörigen unserer Volksmarine stehen ihnen nicht nach. In Anerkennung hervorragender Leistungen im sozialistischen Wettbewerb und bei der Stärkung und Festigung der Deutschen Demokratischen Republik verlieh der Vorsitzende des Staatsrates der Deutschen Demokratischen Republik dem Verband Kotte der Volksmarine im November 1977 den „Vaterländischen Verdienstorden“ in Gold.

Einer von vielen, die auf Friedenswacht stehen, ist Kapitänleutnant Alwin Müller, Politoffizier im Verband Kotte. Seine Entwicklung ist auf das engste mit dem Fortschritt unseres Kreises verbunden. Im August 1961 bekam er als junger Matrose der Volksmarine seine erste Bewährungsprobe. In dieser spannungsgeladenen Zeit fand er im Kollektiv die Bestätigung für seinen Entschluß, das sozialistische Vaterland als Berufssoldat zu schützen. Er



Kapitänleutnant Alwin Müller.

wurde Politoffizier, der immer an den Schwerpunkten der Arbeit zu finden, dem das politische Gespräch zum Bedürfnis geworden ist und der konsequent die Beschlüsse unserer Partei umsetzen hilft. Genosse Müller ist ein Offizier, ein Bürger unseres Kreises, der aktiv an der guten Bilanz unseres Staates mitarbeitet.

Ebenso beispielgebend ist die Entwicklung von Oberleutnant Ingolf Kurzmann. Seine Schulzeit beendete er nach Ablegung des Abiturs an der jetzigen EOS „Arthur Becker“ in Wolgast.

Freundschaftliche Beziehungen verbinden das Jagdfliegergeschwader „Heinrich Rau“ und die EOS „Artur Becker“. Bereits während seiner Schulzeit entschloß sich I. Kurzmann, den Weg eines Berufsoffiziers zu gehen. Er wurde als Offizier des Fliegeringenieur-Dienstes ausgebildet und nach erfolgreicher Offiziersprüfung als Hochschul-Ingenieur in das Jagdgeschwader „Heinrich Rau“ versetzt. Hier meisterte er die Aufgaben, die an einen Absolventen der Offiziershochschule gestellt wurden, vorbildlich. Schon nach kurzer Zeit wurde er als



Oberleutnant Ingolf Kurzmann.

Leiter des technischen Dienstes einer Kette eingesetzt. Im sozialistischen Wettbewerb wurden unter seiner Führung vorbildliche Leistungen erreicht — alle Flugzeuge errangen den Titel „Flugzeug der ausgezeichneten Qualität“. Die Kette wurde als bestes Kollektiv ausgezeichnet. Für seine gute gesellschaftliche Tätigkeit als ehrenamtlicher FDJ-Funktionär und seine erfolgreiche militärische Aufgabenerfüllung wurde Oberleutnant Kurzmann 1975 der Orden „Banner der Arbeit“ verliehen. Oberleutnant Kurzmann hat jetzt die militärpolitische Hochschule „Wilhelm Pieck“ absolviert und arbeitet als Polit-Offizier im Jagdgeschwader „Heinrich Rau“.

Vom besseren Lernen für die Zukunft

„Zwei Ochsen vor dem Pflug und einer dahinter.“

So wollten es die mecklenburgisch-vorpommerschen Junker und Großgrundbesitzer noch tausend Jahre haben.

Dementsprechend war auch das Erbe, das wir auf dem Gebiet der Volksbildung 1945 antraten.

Durch den Befehl Nr. 40 der SMAD wurde zum 1. Oktober 1945 der Schulbetrieb im antifaschistischen Geiste in 32 Ein-, 15 Zwei- und 7 Achtklassenschulen sowie 1 Oberschule unter schwierigen Bedingungen aufgenommen.

Ein Blick
auf die
Vergangenheit:
die ehemalige
Schule
in Seckeritz.
Diese Schulen
waren einst
typisch für unsere
Dörfer,
bis nach 1945 auch
hier die neue
Zeit anbrach . . .



Heute dagegen werden unsere Schüler im Geiste des sozialistischen Patriotismus und proletarischen Internationalismus in 14 zehnklassigen und 3 achtklassigen polytechnischen Oberschulen und einer erweiterten Oberschule gebildet und erzogen.

Das „Gesetz zur Demokratisierung der deutschen Schule“ leitete 1946 den Aufbau einer demokratischen Einheitsschule ein.

Keine demokratische Schule ohne antifaschistisch-demokratische Lehrer. Mit der Ausbildung der Neulehrer wurde der Grundstock für eine neue Lehrergeneration gelegt.

Durch die achtklassige Schule für alle Kinder wurde damals begonnen, das Bildungsprivileg der Bourgeoisie zu brechen.

Heute ist es schon zur Selbstverständlichkeit geworden, daß alle Kinder des Volkes durch die 10klassige polytechnische Oberschule auf der Grundlage der Weltanschauung und Moral der Arbeiterklasse zu jungen sozialistischen



Nicht nur im Unterricht, sondern auch in ihrer Freizeit bemühen sich die Mädchen und Jungen um immer neue Erkenntnisse. Darüber geben Jahr für Jahr auch die auf den Messen der Meister von morgen ausgestellten Ergebnisse ihres Knobels Auskunft.

Persönlichkeiten gebildet und erzogen werden. Mit dem Aufbau der Kinder und Jugendorganisation im Jahre 1948 wurde ein Prozeß der Veränderung der Rolle der Schüler bei der Gestaltung des Lebens in den Schulkollektiven eingeleitet.

Die Mitglieder der Pionier- und FDJ-Generation sind echte Partner der Pädagogen geworden. Seit dem 1. Pionierauftrag im Jahre 1952 erfüllen unsere Jungen und Mädchen zuverlässig ihre Aufgaben und fühlen sich für die Stärkung des sozialistischen Vaterlandes verantwortlich.

1959 wurde der polytechnische Unterricht eingeführt. Das war ein wichtiger Schritt zur Verbindung der sozialistischen Schule mit dem Leben. Heute erhalten 4000 Schüler der Klassen 7 — 10 in 17 Betrieben der Industrie, der

Landwirtschaft und im Bauwesen ihren polytechnischen Unterricht.

Volksbildung im Sozialismus — eine Sache der gesamten Gesellschaft. Darum wurden 1965 durch das „Gesetz über das einheitliche sozialistische Bildungssystem“ die gesellschaftlichen Bedingungen und Anforderungen für die sozialistische Bildung und Erziehung vom Kindergarten bis hin zur Erwachsenenbildung fixiert. Kennzeichnend sind seither Fortschritte in der inhaltlichen Ausgestaltung und Verbesserung der materiellen Bedingungen. Das spiegelt sich u. a. wider in den seit 1964 entstandenen Volksbildungseinrichtungen wie: die Werner-Seelenbinder-Oberschule Usedom, die Karol-Swierczewski-Oberschule Zinnowitz, die Lenin-Oberschule Wolgast, die Heinrich-Heine Oberschule Karlshagen, die Schule der

DSF Wolgast, Turnhallen in Usedom, Heringsdorf, Karlshagen, Zinnowitz und Wolgast sowie drei Kinderkombinationen in Karlshagen und Wolgast.

Der Schulvorbereitung gehört unsere große Aufmerksamkeit. Davon zeugen auch die 2497 Kindergartenplätze und 2855 Plätze in Schulkhorten, die unseren Kindern im Jahre 1979 zur Verfügung stehen.

Neue, höhere Aufgaben bei der kommunistischen Erziehung wurden durch den 9. Parteitag der SED und den VIII. Pädagogischen Kongreß gewiesen. 1000 Lehrer der POS und EOS, Pionierleiter, Horterzieher und Kindergärtnerinnen geben gemeinsam mit Eltern, der Kinder- und Jugendorganisation und den Paten aus den Betrieben ihr Bestes, die Beschlüsse von Partei und Regierung mit Leben zu erfüllen.

54 hauptberufliche und mehr als 200 nebenberufliche Lehrkräfte an den drei Berufsschulen unseres Kreises, an der Volkshochschule, den Betriebsakademien sowie 200 Lehrausbilder in den Betrieben setzen das Werk der POS fort.



Polytechnischer Unterricht im Polytechnischen Zentrum „A. S. Makarenko“ des VEB Fibemat Trassenheide. Hier und in anderen Einrichtungen und Betrieben werden die Mädchen und Jungen von erfahrenen Fachkräften betreut und ausgebildet.

Sie bilden und erziehen den sozialistischen Facharbeiter und ermöglichen eine vielfältige Aus- und Weiterbildung der Werktätigen. Allein mehr als 600 Jugendliche weisen jährlich vor den Prüfungskommissionen des Kreises nach, daß sie den theoretischen und praktischen Anforderungen eines Schiffbauers, Bau-facharbeiters, Koches oder Kellners oder eines Agrartechnikers gewachsen sind. Dazu kommen von mehr als 1000 Teilnehmern an Erwachsenenqualifizierungsmaßnahmen jährlich etwa 150 Werktätige, die an der Volkshochschule und anderen Einrichtungen die Facharbeiterprüfung als Industriekaufmann sowie in anderen Berufen ablegen und die staatliche Befähigung als geprüfte Sekretärin erwerben oder sich zum Meister qualifizieren.



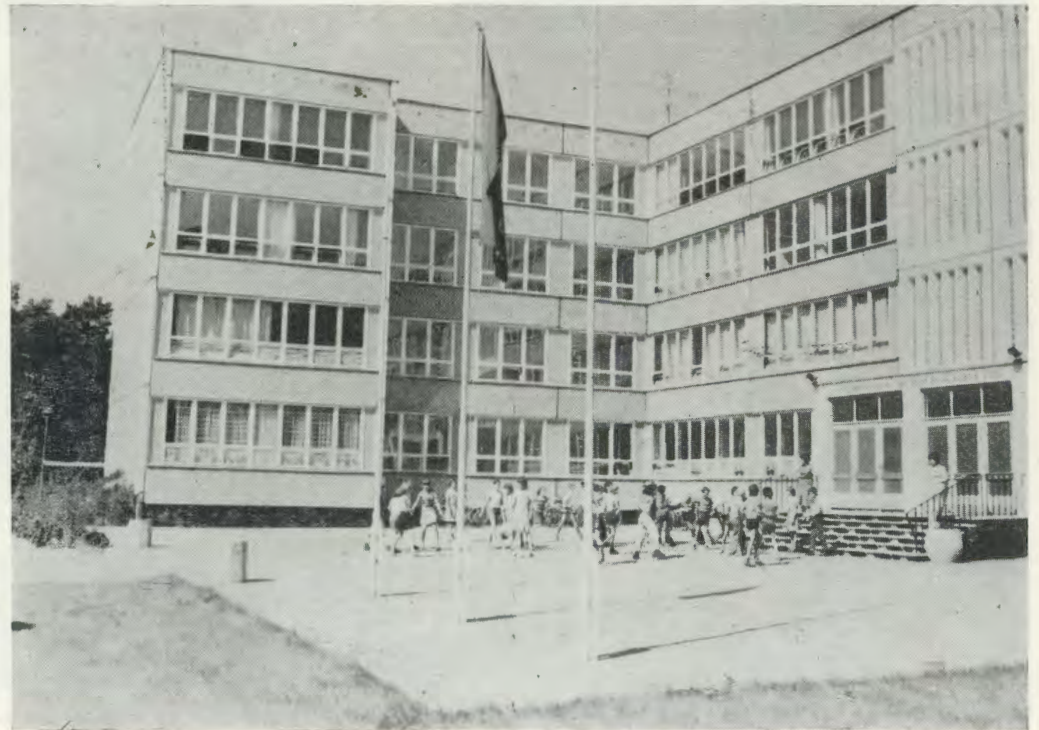
Alle Liebe und Fürsorge gilt ihnen, unseren Jüngsten.

Dem schöpferischen, vorwärtsschreitenden Drängen unserer Schüler, Lehrlinge und jungen Facharbeiter sind keine Grenzen gesetzt. Mit der Bewegung „Messe der Meister von morgen“, einem festen Bestandteil der sozialistischen Jugendpolitik, bietet sich für sie ein weites Betätigungsfeld, ihre wissenschaftlich-technischen Kenntnisse anzuwenden, nach Neuem zu suchen und die Arbeits- und Lebensbedingungen in Industrie und Landwirtschaft zu verbessern. Beteiligten sich im Jahre 1974 6112 Jugendliche mit 1580 Exponaten an der MMM, so waren es 1979 8746 junge Menschen mit 2702 Exponaten. Große Aufmerksamkeit und Anerkennung fand das Exponat „Neigungsmesser“, welches vom Kol-

lektiv Zedler, VEB Peenewerft, Bereich EFB, entwickelt wurde. Der Anschaffungspreis eines solchen Gerätes beträgt 100.000 M. Die jungen Neuerer ermöglichen ihrem Betrieb damit eine Kosteneinsparung von 96.000 Valutamark.

Keine sozialistische Jugendpolitik ohne die Förderung von Körperkultur und Sport. Ihr Aufschwung, die erfolgreiche Tätigkeit des DTSB des Kreises Wolgast, sind mit der Entwicklung unserer sozialistischen Gesellschaft auf das engste verbunden. Beispielgebend dafür sind Wolfgang Böhme, vor 10 Jahren aktiver Handballer in Einheit Heringsdorf, später spielte er im SC Rostock, und seit Jahren gehört er unserer National-Mannschaft an.

Eine der vielen in den vergangenen Jahren in unserem Heimatgebiet entstandenen neuen Bildungseinrichtungen ist die Heinrich-Heine-Oberschule in Karlshagen. Vorbildliche Lehr- und Lernbedingungen kennzeichnen diese mit erheblichem Kostenaufwand entstandenen Schulen.





Die Kreismessen der Meister von morgen — sie sind alljährlich Leistungsschauen des wachsenden Wissens und Könnens junger Arbeiter, Genossenschaftsbauern und Angehörigen der Intelligenz, hier stellt die Jugend eindrucksvoll unter Beweis, daß sie bereit und in der Lage ist, an unermem Werk mitzubauen.



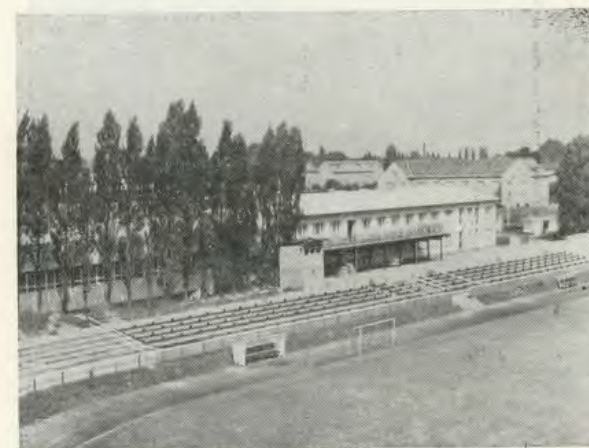
Sport in den Sportgemeinschaften, Trainingszentren und Arbeitsgemeinschaften wird immer mehr zur beliebten Freizeitgestaltung junger Leute. So wie diese Kanuten der BSG Motor Wolgast sind die jungen Sportler vor allem in der Spartakiadebewegung um möglichst gute Leistungen bemüht.

Hans-Ulrich Grapenthin machte vor 12 Jahren als Torwart in der BSG Motor Wolgast auf sich aufmerksam. Seit 3 Jahren ist er Reservetorwart in unserer Fußball-Nationalmannschaft.

Solche Vorbilder beflügeln natürlich ganz besonders den Kinder- und Jugendsport. In sieben Trainingszentren bzw. Stützpunkten trainieren 241 Kinder und Jugendliche nach einem speziellen Programm. Sie entwickeln dabei solche wichtigen Eigenschaften wie Zielstrebigkeit, Kameradschaft und Wettbewerbsgeist.

„Weiter, höher, schneller, besser“, ein derartiges sportliches Bemühen fordert auch entsprechende materiell-technische Bedingungen.

So entstand von 1973—1979 in volkswirtschaftlicher Masseninitiative das Sportforum in Wolgast. Es garantiert einen besseren Trainings- und Wettkampfbetrieb in den Sportarten Fußball, Judo, Boxen, Tischtennis, Kegeln und Schach.



Das Wolgaster Sportforum, eines der vielen Schmuckstücke, die in den vergangenen Jahren auch in unserem Kreis entstanden sind. Der Fleiß und das Können Tausender Bürger hat bei ihrem Entstehen Pate gestanden.

Kunst und Kultur - sie sind Sache aller

Volksverbundene Kultur und Kunst sind Ergebnis und Bedingung unseres sozialistischen Entwicklungsweges zugleich.

Der Kreis Wolgast ist seit langem, ange-
lockt durch die Schönheiten der Natur, Hei-
mat und Wirkungsstätte für zahlreiche bilden-
de Künstler und für Schriftsteller geworden.
Solche Künstlerpersönlichkeiten wie National-
preisträger Professor Niemeyer-Holstein, der

Bildhauer Ludwig Engelhard, die Malerin Su-
sanne Kandt-Horn oder der Schriftsteller
Egon Richter, Heinrich-Heine-Preisträger, ha-
ben hier künstlerische Werke geschaffen, die
das Kultur- und Geistesleben unserer Repu-
blik mitbestimmen.

Seit 1945 wohnt und wirkt Susanne Kandt-
Horn in der Gemeinde Uckeritz. In mehr als
30 Jahren künstlerischer Tätigkeit schuf sie
Werke, die sie weit über die Grenzen unseres
Landes bekannt werden ließen. Sich schöpfe-
risch mit ihrer Umwelt auseinandersetzend,
von einem tiefen humanistischen Gefühl durch-
drungen und sich um die Erhaltung des Frie-
dens sorgend, vollzog sich ein großer Wand-
lungsprozeß in der künstlerischen Aussage



Susanne Kandt-Horn, Malerin aus Uckeritz, durch ihre Werke bekannt weit über die Grenzen unseres Landes hinaus.

ihrer Werke. Waren es anfangs Landschaften
und Stilleben, die den Bildern Susanne Kandt-
Horns das Gepräge gaben, so sind es heute
vor allem die Menschen unserer Zeit, die frei
von Ausbeutung und Unterdrückung mit den
Symbolen des Friedens umgeben, einem sinn-
erfüllten, glücklichen Tag zustreben. Es sind
aber auch Menschen, die gegen Ausbeutung
und Unterdrückung, gegen Rassendiskriminie-
rung und Apartheid und für Bürgerrechte
kämpfen.

In zahlreichen Ausstellungen in der Republik
und des Auslands haben unsere bildenden
Künstler ihre Werke gezeigt und damit das
künstlerische Schaffen unserer Republik re-
präsentiert.

Bilder, Grafiken, textile Gestaltung und Pla-
stiken, die von Künstlern unseres Kreises ge-
schaffen wurden, schmücken viele öffent-
liche Gebäude und Anlagen, wie die Mahn- und Gedenkstätte Karlshagen von
K. Rößler, Wandflächengestaltungen an der
Lenin-Oberschule von M. Wegehaupt und
Otto Manigk, Keramikarbeiten von R. Kühn
und textile Wandgestaltungen von G. Hanisch
in der Kinderkombination in Wolgast und im
Ferienheim „Roter Oktober“, Wandbilder von
Susanne Kandt-Horn und Manfred Kandt im
Heim „Roter Oktober“ und „Giuseppe Vittorio“
und viele andere Arbeiten.

Seit mehr als zwei Jahren arbeitet der Maler
und Abgeordnete des Kreistages R. Werner
mit der Brigade Schaffert des VEB Peene-
Werft sehr eng zusammen.

Atelier- und gemeinsame Theaterbesuche ha-
ben zum engen freundschaftlichen Verhältnis
von Arbeiterklasse und Künstler wesentlich bei-
getragen.

Alle bildenden Künstler unseres Kreises füh-
ren zu Ehren des 30. Jahrestages unserer Re-
publik im Ausstellungspavillon in Herings-
dorf eine Ausstellung durch.

So haben die Werktätigen unseres Kreises er-
neut Gelegenheit, sich mit dem Schaffen der
Künstler vertraut zu machen.

Auch im Bereich der Volkskunst ist die Ent-
wicklung unseres Kreises in den letzten Jah-

ren vorangegangen. Mehr als 2000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene arbeiten in ca. 100 Volkskunstgruppen, Zirkeln und Arbeitsgemeinschaften mit und haben wesentlichen Anteil an der Gestaltung des geistig-kulturellen Lebens unseres Kreises.

Ihre künstlerischen Leistungen, wie die Gestaltung von Programmen bei gesellschaftlichen Höhepunkten, kreislichen Festveranstaltungen, Dorf- und Kulturfestspielen, wie die Ausstellungen „Freizeit, Kunst und Lebensfreude“, wie Chor- und Blaskonzerte haben vielfach bei unseren Bürgern und Urlaubern Freunde und Entspannung ausgelöst.

Eine beständige und beispielhafte Arbeit zeichnet viele unserer Volkskunstgruppen aus, wie den musikalisch-literarischen Zirkel Ahlbeck, den Chor der „Hermann-Matern-Oberschule“ Ahlbeck, den Chor des Gemeindeverbandes Thurbruch, den Chor der „Maxim-Gorki-Oberschule“ Heringsdorf, das Schülerblasorchester und den Fanfarenzug der „Ernst-Thälmann-Oberschule“ Ückeritz, den Fanfarenzug Ahlbeck, das Ensemble der Peene-Werft, die Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr Koserow,

die Schalmeienkapelle der Peene-Werft, den Volkschor Wolgast, den Spielmannszug Wolgast und viele andere. Alle Volkskunstgruppen unseres Kreises nehmen teil am Wettbewerb im Rahmen der Volkskunstinitiative und legen zu Ehren unseres 30. Jahrestages Rechenschaft über ihre Arbeit ab.

Ihre nächste große Aufgabe wird dann die intensive Vorbereitung auf die Durchführung der 18. Arbeiterfestspiele der DDR sein, deren Gastgeber im Jahre 1980 der Bezirk Rostock und somit auch der Kreis Wolgast sein wird.

Wesentlichen Anteil an der Weiterentwicklung des Kultur- und Geisteslebens haben auch die kulturellen Einrichtungen unseres Kreises. Besonders ist dabei die Arbeit in der Literaturpropaganda und Literaturverbreitung durch die Bibliotheken hervorzuheben. Durch ihre aktive Arbeit wurden in den letzten Jahren immer mehr Bürger an das Buch herangeführt. Die verantwortungsvolle Arbeit unserer Kreisbibliothek wurde im Wettbewerb der Bibliotheken des Bezirkes mit einem 2. Platz belohnt.

Alles für die Gesundheit

Hand aufs Herz, halten wir es heute nicht meist für selbstverständlich, daß jedem eine kostenlose medizinische Betreuung sicher ist und daß wir in der Apotheke für verordnete Medikamente außer dem Rezept keinen Pfennig bei uns zu haben brauchen.

Auch auf dem Gebiet des Gesundheitswesens hatten wir vor 30 Jahren keinen leichten Anfang. Damals gab es in Wolgast nur ein allgemeines Krankenhaus mit 190 Betten, das 1945 auf Anordnung des sowjetischen Kommandeurs in dem leerstehenden Verwaltungsgebäude des ehemaligen Zellmehlwerkes eingerichtet wurde. Dieses Krankenhaus mußte im Oktober 1950 in das ehemalige Siemens-Kurheim nach Koserow verlegt werden. Etwa zur gleichen Zeit erfolgte die Grundsteinlegung für das neue Krankenhaus in Wolgast. Schon zwei Jahre später stand die Poliklinik in Wolgast für die Bevölkerung zur Verfügung, und im Mai 1955 wurde dann mit der Rückverlegung des Krankenhauses und der Belegung des fertiggestellten Gebäudes begonnen.

Die medizinische und soziale Betreuung hat sich kontinuierlich weiterentwickelt. Es entstanden staatliche Arzt- und Zahnarztpraxen, das Betriebsambulatorium der Peene-Werft, Polikliniken und Krankenhäuser, ein Netz von Fürsorgeeinrichtungen und Beratungsstellen sowie Gemeindeschwesternstationen im gesamten Kreisgebiet. Besonders zu erwähnen ist hierbei der Neubau einer modernen Poliklinik in Heringsdorf.

Um den Arbeitsausfall der Werktätigen so gering wie möglich zu halten und ihnen die Möglichkeit einzuräumen, auch außerhalb der Arbeitszeit einen Arzt oder Facharzt aufzusuchen, wurde der Sprechstundenplan so angelegt, daß Sprechstunden auch abends und sonntags stattfinden.



Auch diese Mitglieder des Ensembles der Peene-Werft bereiten sich auf die Teilnahme an den 18. Arbeiterfestspielen vor, die im nächsten Jahr in Rostock stattfinden werden. Sie können dabei auf eine mehr als zehnjährige Tradition ihres volkskünstlerischen Schaffens bauen.

Im Jahre 1978 wurden durch die 87 Ärzte unseres Kreises 561 325 und durch die 25 Zahnärzte 119 266 Konsultationen durchgeführt. Den Ärzten stehen bei der Verrichtung ihrer verantwortungsvollen Arbeit im Dienste der Gesunderhaltung unserer Bürger 980 Angehörige des mittleren medizinischen Personals, 15 Apotheker und viele weitere technische Kräfte in den medizinischen Einrichtungen hilfreich zur Seite und erfüllen Tag und Nacht sowie an Sonn- und Feiertagen ihre Pflicht und Aufgabe.



Ob beim Zahnarzt oder beim Chirurgen — überall wird viel und immer mehr für die Gesundheit unserer Menschen getan.



Deiche, Dünen und Buhnen

Die meisten Gebiete des Kreises Wolgast grenzen an das sie umgebende und sie durchziehende Wasser. Deiche, Dünen und Buhnen gehören deshalb zu unserer Landschaft wie der Baum zum Wald. 130 km Deiche schützen nicht nur landwirtschaftliche Nutzflächen, sondern auch Wohnsiedlungen, Betriebsanlagen, Straßen und andere Objekte.

Seit 1976 geht nun ein seit Jahren gehegter Wunsch in Erfüllung. Von Netzelkow beginnend, zieht sich schon bis Zinnowitz ein neuer, aus Mineralboden errichteter Deich. Ihm mußte auch hier der alte, kaum einem mittleren Hochwasser standhaltende Deich aus Torf und Moorboden, weichen. Über 7 Millionen Mark werden allein die Hochwasserschutzmaßnahmen am Achterwasser von Netzelkow bis Loddin kosten, die dann das Hinterland sicher schützen werden.



Auch beim Bau neuer Deiche sind in der Vergangenheit große Anstrengungen unternommen worden, die sich in einem besseren Hochwasserschutz auszahlen.



Eines von acht Naturschutzgebieten unseres Kreises, der Mümmelensee bei Bansin.

Natürlich wird bei diesen Schutzmaßnahmen auch an die Erholungsuchenden gedacht. Von Zinnowitz bis Loddin soll auf und am Deich ein Wanderpfad entstehen.

Lädt doch gerade die vom Straßenlärm freie und abgelegene Achterwasserküste mit ihrem leise rauschenden Schilfgürtel und den aufsteigenden Enten besonders in den Abendstunden zum Betrachten ein. Reizvoll ist der Ausblick vom Deich bei Damerow auf den Gnitz. Wenn sich die untergehende Sonne im Achterwasser spiegelt, zeigt sich uns die Insel Landschaft zu jeder Jahreszeit in ihrer ganzen Schönheit.

Aber nicht nur das unmittelbare Ufer des Achterwassers lockt den Wanderer an. 12 km Wanderwege, vom Naturlehrpfad und Naturschutzgebiet (NSG) Mümmelkensee bei Bansin beginnend, bis über den Wanderweg um das NSG Wockninsee haben viele fleißige Helfer aus den Gemeinden Bansin, Heringsdorf, Ückeritz angelegt, aber auch auf dem Gnitz ist unter Leitung des Rates der Gemeinde Neuendorf schon ein Wanderweg entstanden. Der Bewegungsfreudige kann sich beim Durchstreifen der Landschaft nicht nur erholen, sondern er hat auch die Möglichkeit, die heimatische Flora und Fauna in ihrer Ursprünglichkeit kennenzulernen. Acht Naturschutzgebiete mit einer Fläche von 1.962 ha stehen dem Naturfreund zur Verfügung. So auch im Thurbruch. Hier werden Nutzung, Erholungsmöglichkeiten und Erhaltung der Natur miteinander verbunden. Trotz hoher Erträge auf dem Grünland wurde die Vogelwelt in den Gewässern nicht verdrängt. So kommen die Wanderer, aber auch die Mitglieder der Jagdgesellschaft zu ihrem Recht.

Darum lohnt es sich, über die weitere Landschaftsgestaltung in unserem Kreis nachzudenken und vom Betrachter zum aktiven Mitgestalter zu werden.

Alle machen mit beim „Mach mit“

Wer im Betrieb sozialistisch arbeitet, lernt und lebt, richtet sich auch im Wohngebiet nach diesem Motto, gestaltet seine Wohnumwelt und hilft mit bei der Realisierung der Beschlüsse des Territoriums. Auch in unserem Kreise sind viele beeindruckende Leistungen von beachtlicher Größenordnung bekannt. Allein seit dem Jahre 1971 wurde in der volkswirtschaftlichen Masseninitiative im Kreis Wolgast ein Gesamtergebnis im Werte von 130,4 Mio M erarbeitet, darunter 76,6 Mio M Eigenlei-

stungen der Bürger für die Werterhaltung des Wohnraumes. Hinter diesen Zahlen verbergen sich dann solche Objekte wie das Naherholungsgebiet Wässerling Usedom, ein Feuerwehrgebäude und Kulturhaus in Zirchow, der Schulanbau und Seglerhafen in Ückeritz, der Veteranenklub und Tierpark in Wolgast, ein Sportgarten und Kinderspielplatz „Sputnik“ in Zinnowitz, das Tropenhaus und die Kegelhalle in Bansin sowie die Kaufhalle und Gedenkstätte in Benz.

Jung und alt
gemeinsam.
Immer wieder gibt
es solche
Begegnungen von
Kindern und Veteranen,
bei denen es viel
zu berichten und zu
erzählen gibt. So wie
hier im Wolgaster Klub
„Dr. Salvador Allende“
der Volkssolidarität
gehören solche
Zusammenkünfte schon
lange zum
Programm.





Arbeitseinsatz an der Wolgaster Ortseinfahrt. Hier ist eine gekonnt gestaltete und gepflegte Grünanlage mit vielen Gehölzen und Blumenbeeten entstanden.

Auch im Zirchower Ortsteil Garz wird der Begriff „Mach mit“ besonders ernst genommen. Zu jeder Jahreszeit bietet das Dorf dem Besucher einen schönen Anblick.

Ferner wurden seit 1974 215 Wohnungen für junge Ehen modernisiert, 1.282 Hausfassaden neu gestaltet und 1.367 Wohnungen älterer Bürger renoviert. 5.093 Einwohner erhielten einen Anschluß an die zentrale Wasserversorgung, und 16 Reparaturstützpunkte helfen den Bürgern, kleine Reparaturen selbst auszuführen.

Zahlen und Beispiele beweisen die ökonomische Kraft des Wettbewerbs „Schöner unsere Städte und Gemeinden — Mach mit!“, zugleich aber auch das gesellschaftliche Engagement unserer Bürger, ihre Liebe zu unserem sozialistischen Vaterland und zur engeren Heimat und ihre Parteinahme für unsere gemeinsame sozialistische Sache. Davon zeugen auch durch viel Bürgerfleiß schön gestaltete Dörfer wie Benz, Ückeritz, Garz, Spandowerhagen und Ulrichshorst. Diese sozialistische Volksbewegung wird auch weiterhin mithelfen, die Beschlüsse des IX. Parteitages der SED mit Leben zu erfüllen.



Bei Regen, Sturm und Schnee

Hervorragende Leistungen zum Schutze und zur Sicherheit unserer Bürger vollbrachten die Angehörigen der Deutschen Volkspolizei und deren viele freiwillige Helfer.

Tag und Nacht wachen mit großem Verantwortungsbewußtsein die Männer, Frauen und Jugendlichen in ihren blauen Uniformen mit den roten Kragenspiegeln — die Angehörigen der freiwilligen Feuerwehr — darüber, daß nicht wertvolles und unersetzbares Gut durch Brand oder Havarien zerstört wird und daß das Leben von Mensch und Tier erhalten bleibt.

Junge Brandschutzhelfer aus Lassan. Die Freiwillige Feuerwehr Lassan ist bekannt für die von ihr geleistete vorbildliche Nachwuchsarbeit.



Diese Kameradinnen und Kameraden aus Lassan gehören zu den besten Wehren unseres Kreises. Mehrfach konnten sie bei Ausscheiden im Kreis erste und vordere Plätze belegen.

In den 30 Jahren des Bestehens unserer Republik hat sich nicht allein das fachliche Können unserer Kameraden erhöht, sondern auch ihr politisches Bewußtsein, das für jene aufopfernde Bereitschaft erforderlich ist.

Zu den besten Gruppen unseres Kreises gehört die Freiwillige Feuerwehr Lassan. Wegen ihrer hohen Einsatzbereitschaft, auch während der Schneekatastrophe, einem vorbildlichen vorbeugenden Brandschutz und einer guten Erntekontrolle wurde sie Kreissieger. Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft „Junge Brandschutzhelfer“ stehen den Feuerwehrleuten zur Seite und werden einst ihre Reihen stärken.

Die freiwilligen Feuerwehren werden von Jahr zu Jahr mit modernerer Technik ausgerüstet. So sind die Kameraden immer besser in der Lage, unter den Bedingungen einer ständig wachsenden Wertkonzentration Brände wirksam zu bekämpfen.

Bei Einsätzen bei Sturm, Sturmhochwasser und Schneeverwehungen zeigte sich, daß unsere Bürger durch hohe Leistungen dazu beitragen, den Schutz unserer sozialistischen Errungenschaften zu gewährleisten.

Um das Leben unserer Bürger und um unser sozialistisches Aufbauwerk sicher zu schützen vor Katastrophen und anderen Ereignissen, entstand 1958 die Zivilverteidigung der DDR, die auch in unserem Kreis planmäßig aufgebaut wurde.

Die extremen Witterungsunbilden des Winters 1978/79 forderten von den Angehörigen der ZV eine besondere Bewährungsprobe. Sie sorgten schnell für eine Normalisierung des gesellschaftlichen Lebens und halfen, größere volkswirtschaftliche Schäden zu verhindern.

Die Darstellung der hervorragenden Leistungen der Werktätigen unseres Kreises zeigt uns sehr deutlich, daß in unserem Kreis die erfolgreiche Politik der Partei der Arbeiterklasse und der Regierung unserer Republik konsequent und zielstrebig realisiert wurde. Die Lösung der Hauptaufgabe des VIII. und IX. Parteitagess mit ihrem Kernstück, dem sozialpolitischen Programm, wird auch weiterhin die Initiativen und Aktivitäten unserer Werktätigen in sich vereinen.

30 Jahre Deutsche Demokratische Republik sind uns Anlaß, stolz auf das zu sein, was wir uns gemeinsam geschaffen haben, sie sind aber auch Anlaß, uns neue und höhere Aufgaben zu stellen, um unserem sozialistischen Vaterland und seinen Bürgern eine Zukunft des Friedens und des Glückes zu sichern.



Kräfte der Zivilverteidigung unseres Kreises bei einem Leistungsvergleich. Immer wieder konnten die Frauen und Männer ihre Bereitschaft unter Beweis stellen, alles in ihren Kräften stehende, für den Schutz unserer Bevölkerung zu tun.

Entwicklung

(zum 30. Jahrestag der DDR)

1

Gezeugt
Und ins Leben gerufen
Dieses Neugeborene
Nicht hilflos war es
Hatte Mutter
Nur schwach noch
Waren die Brüste
Hatte Vater
Der spannte die Muskeln
Und mußte doch noch
Suchen nach Kräften.

2

Gleich jedem Neugeborenen erregte es
Interesse
Bald sammelten sich
Freunde, die wollten
Nicht nur gaffen
Selbst noch Sorgen mit den
Eigenen Kindern
Verteilten sie
Brot, Milch und
Worte, die waren mehr
Wogen gleich dem Brot und der Milch
Und so nährten auch sie.

3

Andere wieder kamen mit
Widerlich klebendem Zucker
Der war süß und
Sollte verkleistern den Mund
Doch ward erkannt als
Äußere Schale und
Verworfen.

4

Da war kaum Zeit zum
Spielen
Und wenn, mußte das
Spielen ein Lernen sein
Das Lernen aber war kein Spiel
Denn was wir nicht wußten
Wußten andere bald
Besser
Das mußte immer heißen:
Gefahr!

5

Feige waren wir nie
Die wir alle Söhne dieses einen
Und uns begreifend als seiner selbst
Wir gingen den Steinen
Nicht aus dem Weg
Die andere und
Wir selbst
Uns hingelegt hatten
Manchmal holten wir uns kräftige Beulen
Bevor wir sie wegräumten
Doch
Wir räumten sie weg
Sicher, es werden neue kommen
Aber keiner beißt liegen.

6

Älter ist es geworden
(Und wir)
Doch gealtert nicht
Reifer bestimmt
Und gelernt haben wir
Das Lernen ist noch immer
Kein Spiel
Aber es macht inzwischen schon
Freude.

7

Kommt!
Erinnern wir uns an die
Kleinen Brüste
Und die schwachen Muskeln
Da liegt der Schlüssel
Zu erkennen das Heute
Zu begreifen
Was kommt!

Frank Viehweg, 18 Jahre

Schüler der EOS „Artur Becker“
Wolgast

Herausgeber: Rat des Kreises
Textliche
Erarbeitung: Studienrat K.-H. Abs,
Oberlehrer H.-G. Lange

Gesamtgestaltung: D. Butenschön

Fotos: 47 W. Jaedtke
2 NVA
3 VEB Peene-Werft
7 Krüger
1 Knuth
2 Adrion

Druck: Hoffmann-Druck, Wolgast
II 5 22 C 2 79

Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit
Genehmigung des Herausgebers gestattet.